

OFV INFO

DAS MAGAZIN DES OSTSCHWEIZER FUSSBALLVERBANDES



DIE EURO STEHT VOR DER TÜR
Roger Hegi ist Projektleiter St. Gallen für die Europameisterschaft der Frauen im kommenden Jahr

SCHIEDSRICHTERWESEN: WOHIN DES WEGES?
Lösungsansätze zur Gewinnung von Unparteiischen



Recht haben und recht bekommen.

Wenn auch selten: Das Leben spielt uns ab und zu einen Streich. Hier setzen wir uns für Sie ein.

Was immer kommt – wir kämpfen für Ihr Recht.

Ein Unternehmen der
Schweizerischen
Mobilien Genossenschaft

protekta.ch

Protekta

Logisch TKB.

**EIN HERZ
FÜR UNSEREN
THURGAU.**

Wir sind die Bank der Menschen
und der Wirtschaft im Kanton und
engagieren uns für einen
lebendigen, starken und
sportlichen Thurgau.

tkb.ch



**Thurgauer
Kantonalbank**

FÜRS GANZE LEBEN

EDITORIAL

Liebe Freundinnen und Freunde des Fussballs,

Mit dem Erwachen der Natur und den steigenden Temperaturen kündigt sich nicht nur der Frühling an, sondern auch der lang ersehnte Start in die Rückrunde der Saison 2023/2024. Die grünen Rasenplätze werden erneut zum Schauplatz spannender Duelle, leidenschaftlicher Emotionen und unberechenbarer Wendungen. Die Vorfreude in den Herzen aller Beteiligten ist greifbar, denn der Wiederbeginn symbolisiert nicht nur sportlichen Wettkampf, sondern auch eine Gemeinschaft, die sich für Monate im Zeichen des runden Leders vereint.

In diesem Jahr hatten aktive Schiedsrichter erneut die Möglichkeit, an einem Weiterbildungsseminar im deutschen Ruit teilzunehmen. Mit Freude und Stolz blicken wir in dieser Ausgabe auf dieses herausragende Ereignis zurück, bei dem die Teilnehmer nicht nur ihr fachliches Know-how vertieften, sondern auch die besondere Atmosphäre von Erläuterungen zu Regelanpassungen, sportlichen Wettkämpfen und geselligem Beisammensein erlebten.

Parallel zum Weiterbildungsseminar in Ruit fand in der Fachhochschule St. Gallen eine Breitenfussballtagung statt. In vier verschiedenen Workshops konnten die

Teilnehmerinnen und Teilnehmer die neuesten Informationen zur Trainerausbildung und zum Frauenfussball erhalten und eigene Inputs liefern. Als Verband sind wir dankbar für die Beiträge der Vereine, denn nur gemeinsam können wir den Fussball in der Ostschweiz voranbringen.

Das Jahr 2024 ist in vielerlei Hinsicht besonders und ermöglicht es uns, mit grosser Vorfreude auf die bevorstehenden Veranstaltungen zu blicken. Am 26. Mai findet wieder unser OFV Cupfinaltag statt. In sechs verschiedenen Kategorien treten zwei Teams gegeneinander an, und am Ende stemmt eines von ihnen den Pokal in die Höhe. Ich freue mich schon jetzt darauf, Sie bei diesem Anlass begrüssen zu dürfen.

Kurz nach unserem OFV Cupfinaltag startet in Deutschland bereits die Europameisterschaft der Herren. Ich bin gespannt darauf, wie unser Nationalteam abschneiden wird. Wenn man mich nach meinen Erwartungen für unser Nationalteam fragt, halte ich es mit einem Zitat von Walt Disney: «Alle Träume können wahr werden, wenn wir den Mut haben, ihnen zu folgen.» In diesem Sinne wünsche ich dem Team schon jetzt den Mut, den Weg gemeinsam erfolgreich zu beschreiten.

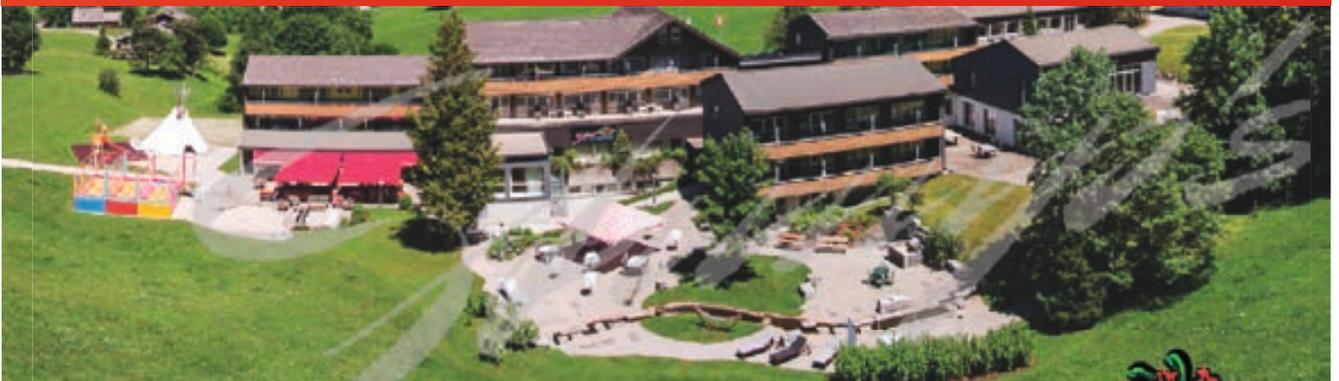


Dieses Jahr steht auch im Zeichen einer anderen Europameisterschaft, nämlich der Frauen, die im kommenden Jahr in unserem Land stattfindet. Ich kann Ihnen versichern, dass wir auf dem besten Weg sind, hier einen grossartigen Anlass zu organisieren. Eine Person, die gerne bei dieser Europameisterschaft dabei sein wird, ist Leela Egli. Wir haben in dieser Ausgabe ein ausführliches Interview mit dem Winterneuzugang des SC Freiburgs.

Ich wünsche Ihnen allen einen erfolgreichen Start in die kommende Rückrunde und freue mich darauf, Sie entweder beim OFV Cupfinaltag oder irgendwo auf einem Fussballplatz in der Ostschweiz zu treffen.

Ihr Stephan Häuselmann
Präsident des Ostschweizer Fussballverbandes

Stump's Alpenrose - der kulinarische Elfmeterpunkt!



Stump's Alpenrose • 9658 Wildhaus • +41 (0)71 998 52 52 • info@stumps-alpenrose.ch • www.stumps-alpenrose.ch

COFOX Office



Bürotechnik für schlaue Füchse

**Drucklösungen nach Mass
Dokumenten Management
Service und Finanzierung**

Unser Team ist gerne für Sie da:
Tel. 071 274 00 80



WIR NEHMEN QUALITÄT PERSÖNLICH

ST. GALLEN | MALANS | SCUOL | SCHAFFHAUSEN

www.cofox.ch



Weitere Informationen
zeitnah auf ofv.swiss

**26. Mai
2024**


**Cup
Final
Tag**



INHALT

Frühling 2024



Die Euro steht vor der Tür – ab Seite 6



Vom Mittrainieren zum Mitspielen – ab Seite 22



Fussball im Glarnerland – ab Seite 40

06 DIE EURO STEHT VOR DER TÜR
Roger Hegi ist Projektleiter St. Gallen für die Europameisterschaft der Frauen im kommenden Jahr

10 VON ERFAHRUNGEN LERNEN
OFV Breitenfussballtagung vom 24. Februar

12 VON THEORIE BIS BUNDESLIGA
Einblicke ins Schiedsrichter-Weiterbildungsseminar in Ruit

14 QUALITÄTSSICHERUNG IM FOKUS
Erfahrungsaustausch und Verabschiedungen im Zentrum des Kaderabends

15 AUS ARBON FÜR DIE OSTSCHWEIZ
Hermann Thüler verstarb am 23. Januar 2024 im 82. Altersjahr

16 FUSSBALLLIEBHABER MIT LEIB UND SEELE
Ein Blick zurück mit Urs Dahinden

18 SCHIEDSRICHTERWESEN: WOHIN DES WEGES?
Lösungsansätze zur Gewinnung von Unparteiischen

22 VOM MITTRAINIEREN ZUM MITSPIELEN
Christian Witzig, FC St. Gallen 1879

24 GLÜCKLICH IN NAPOLI UND RAPPERSWIL-JONA
David Sesa ist viel herumgekommen in seiner Karriere, nun trainiert er den FC Rapperswil-Jona

26 DEN AUFBAU WEITERFÜHREN
Adrienne Krysl, neue Nationaltrainerin Liechtensteins

29 EIN LEBEN LANG FÜR DEN FUSSBALL
Georg Kunz verstarb am 15. Januar 2024 im Alter von 67 Jahren

30 MIT VOLLGAS AN DIE HEIM-EM
Leela Egli, Bundesligaspielerin beim SC Freiburg

32 DEM FUSSBALL NIE ABGESCHWOREN
Manuel Rothmund, TV-Moderator und Produzent

34 50 JAHRE SC BRONSCHHOFEN
Rückblick auf ein halbes Jahrhundert Fussball

36 MIT DEM BALL AM FUSS FÜRS VATERLAND
Spitzensport-RS aus fussballerischer Sicht

40 FUSSBALL IM GLARNERLAND
Der FC Rütli GL sorgt in der 5. Liga für Aufsehen

42 DER MANN MIT DEM «SCHOGGIJOB»
Fritz Küng, vier Jahrzehnte im Dienst des SC Berg

44 WENN DER VATER MIT DEM SOHNE
Urs und Kevin Steiger und das U19-Turnier in Altstätten

46 SMS INTERVIEW ...
... mit Markus Züger, FC Neukirch-Egnach

47 WIR STELLEN VOR
OFV-Clubs im Portrait

48 KURZ & KNAPP
Frage und Antwort Kurz-Pass-Spiel

49 EINWURF...
... von Andreas Russenberger, Schriftsteller aus Speicher

50 FUSSBALLQUIZ
Gewinnen Sie zwei Tickets für das EM Spiel der Schweiz

DIE EURO STEHT VOR DER TÜR

Roger Hegi ist Projektleiter St. Gallen für die Europameisterschaft der Frauen im kommenden Jahr

Roger Hegi, in knapp 15 Monaten beginnt die Fraueneuropameisterschaft in der Schweiz. Was überwiegt bei dir aktuell, die Vorfreude auf den Anlass oder der Stress der Vorbereitungsarbeiten?

Absolut die Vorfreude! Generell finde ich die mir übertragene Aufgabe äusserst spannend. Es geht jedoch nicht nur um die drei Partien in St. Gallen, sondern um das gesamte Drumherum. Mit dem Legacyprogramm möchten wir sicherstellen, dass dieses Ereignis langfristige positive Auswirkungen hat, weit über das kommende Jahr hinaus. Obwohl ich keine tiefe Verwurzelung im Frauenfussball habe, macht es mich sehr glücklich, diese Entwicklung hautnah mitzuerleben.

Du warst selber jahrelang Fussballer und auch Trainer. Wie oft bist du aktuell noch auf dem Fussballplatz anzutreffen?

Ich spiele regelmässig in einer Hallenfussballgruppe, die sich einmal in der Woche trifft. Ausserdem verfolge ich viele Spiele, unabhängig von der Liga. Seit 15 Jahren bin ich zudem Trainer beim FC Nationalrat. Wenn es nötig ist, spiele ich auch selbst noch mit.

Welcher Nationalrat oder welche Nationalrätin spielt am besten Fussball?

Es gibt mehrere talentierte Fussballerinnen und Fussballer. Wenn ich jemanden herausheben müsste, wäre es Marcel Dobler aus Jona. Dobler ist athletisch und äusserst talentiert. Jeder Befreiungsschlag in unserer Abwehr ist praktisch eine Vorlage für ihn. Er lässt sich nicht aus der Ruhe bringen und ist immer am Ball.

Du hast erwähnt, dass du nicht aus dem Frauenfussball kommst. Gab es dennoch Berührungspunkte?

Eine meiner Töchter hat beim FC Wittenbach gespielt, daher habe ich durch sie einen Bezug zum Frauenfussball entwickelt. Ausserdem besuche ich gerne Spiele, auch von Frauenmannschaften. Das Espenmoos-Stadion besuche ich besonders gerne, da es mich an meine eigene Vergangenheit erinnert. Über die Jahre hinweg ist mir aufgefallen, dass die Frauen im Fussball eine bemerkenswerte Entwicklung durchmachen. Ein



01

besonderer Moment war sicherlich die WM im vergangenen Jahr in Australien und Neuseeland.

Wie hat dich dieses Turnier auf der anderen Seite des Planeten geprägt?

Ich habe Verwandte in Neuseeland und habe selbst dort gelebt. Mich hat interessiert, wie die WM im Land aufgenommen wurde, daher habe ich bei meinen Familienmitgliedern nachgefragt. Selbst meine Cousins, die sich

normalerweise für Rudersport interessieren, haben die Spiele verfolgt. Es war ein beeindruckendes Erlebnis für sie und ihre Familien.

Hattest du jemals Angebote aus dem Frauenfussball erhalten?

Nein, leider nicht.

Wäre es für dich eine Option gewesen, wenn es konkrete Angebote gegeben hätte?

Das ist eine theoretische Frage. Neben meinem Beruf hatte ich immer andere Verpflichtungen. Wenn jedoch zu einem bestimmten Zeitpunkt ein passendes Angebot gekommen wäre, hätte ich es in Betracht gezogen.

Kam die Anfrage für deine aktuelle Position also zum richtigen Zeitpunkt?

Absolut! Die Anfrage kam genau zur richtigen Zeit. Ich kehrte von Basel nach St. Gallen zurück, und meine vorherigen Verpflichtungen bei der Sport-Toto-Gesellschaft und als Stiftungsratspräsident des Haus des Sports waren gerade beendet. Die Möglichkeit, mich direkt vor meiner Haustür zu engagieren, war fantastisch.

Wenn dich jemand nach deiner genauen Aufgabe fragt, wie würdest du antworten?

Ich sehe meine Rolle als Projektleiter so, dass ich ein starkes Team in allen Bereichen zusammenstellen kann. Mein Ziel ist es, dass die Arbeit, die wir leisten, dem Frauenfußball langfristig zugutekommt.

War es schwierig, solche Teammitglieder zu finden?

Es gab viele Leute, die sich gemeldet und ihre Unterstützung angeboten haben. So konnten wir ein fantastisches Team von motivierten Fachleuten aufbauen.

Ist dir in der Vorbereitungsarbeit schon einmal der Gedanke gekommen, dass Frauenfußball mit anderen Herausforderungen konfrontiert ist als Männerfußball?

In Bezug auf die Organisation des Events selbst nicht. Als Spieler und Trainer habe ich mich auf die Arbeit auf dem Platz konzentriert, während alles



02

andere weniger Priorität hatte. Doch mir wurde bewusst, dass Frauenfußball immer noch mit einigen Herausforderungen zu kämpfen hat, sei es bei den Trainingszeiten oder der Infrastruktur.

In den Medien wurde kürzlich berichtet, dass der Bundesrat die Gelder für die WEURO2025 von 15 Millionen auf 4 Millionen Franken kürzen möchte. Wie hast du diesen Entscheid aufgenommen?

Ich konnte diesen Entscheid nicht verstehen und habe noch immer Schwierigkeiten, ihn nachzuvollziehen. Zwar wurde er mit der allgemein angespannten finanziellen Lage begründet, aber dann hört man von anderen Bereichen, die weiterhin hohe Beträge erhalten. Zudem wurden bereits Zusagen gemacht, dass 15 Millionen Franken für nachhaltige Projekte bereitgestellt würden. Wenn diese Mittel jetzt nicht zur Verfügung stehen, wird es schwer, das strukturelle Defizit in St. Gallen zu decken. Ich finde es schlichtweg unfair, etwas zu versprechen und es dann nicht einzuhalten.

Als Trainer des FC Nationalrats bist du quasi an der Quelle, um die Parlamentarier zu überzeugen, dass dieser Entscheid überdacht werden sollte.

Ich habe von vielen Nationalrätinnen und Nationalräten positive Signale erhalten, dass dieser Entscheid in der entsprechenden Session erneut diskutiert werden sollte. Angesichts dieses Feedbacks bin ich zuversichtlich, dass es zu einer Überarbeitung kommen wird. Andernfalls wäre es ein Affront.

Wie gehst du auf Personen zu, die negativ gegenüber dem Frauenfußball oder diesem Turnier eingestellt sind?



Tickets für die EURO 2025

Auf der Ticketplattform der UEFA können sich interessierte Personen schon jetzt registrieren um für den Ticketverkauf im Herbst 2024 bereit zu sein.



03

Ich versuche, mit sachlichen Argumenten zu überzeugen und darauf hinzuweisen, dass es nicht gerecht ist, dass Frauen oft weniger Ressourcen zur Verfügung haben als Männer. Wenn man mit solchen Argumenten auf die Person zugeht, kann man oft viel erreichen. Meistens gibt es dann Verständnis, denn auch ich finde diese Ungleichheit unfair.

Das Infrastrukturthema ist allgegenwärtig. Wie sieht es an anderen «Fronten» aus?

Das Legacyprogramm zielt darauf ab, nicht nur die Anzahl der Spielerinnen zu erhöhen, sondern auch die Anzahl der Funktionärinnen, Schiedsrichterinnen und Trainerinnen. Derzeit sind viele Männer im Frauenfussball tätig, obwohl es engagierte Frauen wie Marisa Wunderlin gibt, Trainerin der Frauen des FC St. Gallen 1879. Ihr Engagement ist bewundernswert.

Wie ist der Austausch zwischen den Austragungsorten?

Der Austausch ist sehr professionell organisiert. Alle zwei Wochen treffen wir uns virtuell, um Herausforderungen und anstehende Aufgaben zu besprechen.

Wie sieht die Zusammenarbeit mit anderen Stellen aus?

Wir erhalten eine ausgezeichnete Unterstützung vom Bundesamt für Sport (BASPO), dem Schweizerischen Fussballverband (SFV) und der UEFA. Letztere bietet

wertvolle Inputs und reagiert sehr umfassend auf Fragen. Ihre Erfahrung und ihr Fachwissen sind spürbar, aber sie berücksichtigen auch die lokalen Gegebenheiten, um die bestmögliche Lösung zu finden.

Was sind die nächsten Schritte?

Das Projektteam steht und jetzt beginnt die eigentliche Arbeitsphase. Wir müssen ein Host-City-Konzept entwickeln, das alles

dokumentiert, was während des Turniers passiert. Transparenz ist uns dabei sehr wichtig. Wir möchten sicherstellen, dass die Öffentlichkeit genau weiss, wofür das gesprochene Geld verwendet wird.

Wie hoch sind die finanziellen Mittel, über die ihr verfügt?



04

Insgesamt stehen uns 2,8 Millionen Franken zur Verfügung, je zur Hälfte finanziert von der Stadt und dem Kanton. Wir streben an, dieses Budget nicht zu überschreiten, sondern im Gegenteil, es optimal zu nutzen.

Kannst du schon etwas über das Rahmenprogramm verraten?

Wir arbeiten mit St.Gallen-Bodensee Tourismus und der Standortförderung St. Gallen zusammen, um ein attraktives Rahmenprogramm zu gestalten. Noch ist nichts spruchreif, aber wir möchten ein vielfältiges Programm für alle Besucher bieten. Die UEFA wird auch bei kommenden Ausstellungen wie der OFFA und der OLMA präsent sein, um die Menschen in der Ostschweiz auf das Turnier aufmerksam zu machen.

Welche Teams würdest du gerne in St. Gallen sehen?

Aus sportlicher Sicht würde ich mich über Teams wie Spanien oder Italien freuen. Aber natürlich wären Spiele mit Österreich oder Deutschland in St. Gallen ein Publikumsmagnet. Auch Holland und England wären grossartig. Ich lasse mich jedoch überraschen und freue mich auf hochklassigen Fussball vor möglichst vielen Zuschauern.

Kann diese EM unabhängig vom sportlichen Abschneiden unseres Nationalteams ein Erfolg für den Frauenfussball sein?

Roger Hegi: Auf jeden Fall. Diese EM soll bunt und vielfältig sein, unabhängig davon, ob unser Nationalteam erfolgreich ist oder nicht. Ich bin selbst ein gutes Beispiel dafür. Ich war zunächst nicht stark im Frauenfussball engagiert, wurde aber vom Enthusiasmus der Frauen angesteckt. Ich bin überzeugt, dass die Europameisterschaft in St. Gallen ein grosser Erfolg wird und den Frauenfussball in allen Bereichen nachhaltig fördert.

Patrick Forrer ■

- 01 Roger Hegi als waschechter Ostschweizer nun wieder in der Heimat beschäftigt.
- 02 Um diese Trophäe wird im kommenden Jahr in der Schweiz gespielt.
- 03 «Das Deutsche Team wäre ein Publikumsmagnet in St. Gallen», so Roger Hegi.
- 04 Es besteht die Möglichkeit, dass die amtierenden Europameisterinnen aus England in St. Gallen gastieren.
- 05 Der Kybunpark ist Austragungsort von einem Spiel der Gruppe C sowie zwei Spielen der Gruppe D.

ROGER HEGI

Geburtstag

28. Februar 1956

Position als Spieler

Mittelfeld

Spielerkarriere

1974 - 1984 FC Aarau
 1977 FC Young Fellows Zürich
 1984 - 1986 FC Luzern
 1986 - 1990 FC St. Gallen 1879

Trainerkarriere

1996 - 1998 FC St. Gallen 1879
 1999 Grasshopper Club Zürich
 2012 - 2014 BSC Old Boys

Weitere Engagements

Seit 2008 Trainer FC Nationalrat
 Seit 1. Okt. 2023 Projektleiter WEURO2025 St. Gallen

Legacy?

Das Legacyprogramm, das vom SFV ins Leben gerufen wurde, verfolgt das Ziel, dem Frauenfussball in der Schweiz ein nachhaltiges Vermächtnis zu hinterlassen. Einige Kernpunkte dieses Programms sind die geplante Verdoppelung der Anzahl lizenzierter Fussballerinnen von derzeit 40.000 auf 80.000 innerhalb von drei Jahren sowie die Steigerung der Sichtbarkeit und Zuschauerzahlen in der Liga.



VON ERFAHRUNGEN LERNEN

OFV Breitenfussballtagung vom 24. Februar



01

Frühzeitiges Aufstehen für die einen, einmal stolpern für die anderen. Je nach Wohnort gestaltete sich die Anreise für die Teilnehmenden unterschiedlich: Für einige fand die OFV Breitenfussballtagung fast vor der Haustüre statt, andere mussten Berge und Höhen überwinden, um rechtzeitig einzutreffen. Der OFV hatte zur diesjährigen Breitenfussballtagung mitten in die Stadt St. Gallen eingeladen, genauer gesagt in die Fachhochschule OST, direkt neben dem Hauptbahnhof. Ab 8.30 Uhr wurde eine Stärkung angeboten und schon dabei pflegten die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen regen Austausch. Phasenweise erinnerte es sogar an ein Klassentreffen, so herzlich waren die Begrüssungen und die Gespräche.

THEMENSCHWERPUNKT FRAUENFUSSBALL

Nach einer guten halben Stunde des Ankommens und Akklimatisierens begann die eigentliche Tagung im grossen Plenarsaal.

Roman Wild, Technischer Leiter beim OFV, begrüsst die Teilnehmerschar und informierte über das Tagesprogramm. Kurz nach seinen einführenden Worten gab Marisa Wunderlin, Cheftrainerin der Frauenequipe des FC St. Gallen 1879, einen Einblick in die aktuelle Situation des Frauenfussballs. Sie referierte über die verschiedenen Aspekte des Frauenfussballs, einschliesslich der aktuellen Herausforderungen und Chancen. Unterstützt von zahlreichen emotionalen Bildern zeigte sie eindrücklich, was in der Schweiz bisher geschehen ist, aber noch viel wichtiger, was noch geschehen muss. Nach diesem gelungenen Start in den Tag standen die eigentlichen Tagesarbeiten auf dem Programm. Die über 150 Teilnehmenden schwirrten durch die Gänge der Fachhochschule zu den Workshops und Referaten.

FRAUENFUSSBALL FCO

Selina Langenegger und Ivo Sulzberger von Future Champs Ostschweiz (FCO) referierten über die aktuelle Ausgangslage. Nebst

dieser gab es zahlreiche Diskussionen, wie der Frauenfussball durch das Gefäss FCO ideal gefördert werden kann.

FRAUENFUSSBALL OFV

Marlies Fabian, Leiterin der Frauenkommission des OFV, hatte einen intensiven und abwechslungsreichen Workshop mit herausfordernden Themen, wie beispielsweise die Einführung einer FF-17 Kategorie, organisiert. Den Teilnehmenden bot sich eine tolle Gelegenheit, die aktuellen Ausgangslagen zu analysieren und sich gemeinsam für einen zukünftigen Weg zu entscheiden.

BRACK.CH PLAY MORE FOOTBALL

Dominik Müller, Leiter Kinderfussball des SFV, fand den Weg nach St. Gallen, um mit den hiesigen Vereinsvertretern den mittlerweile nicht mehr ganz neuen Spielmodus BRACK.CH play more football zu besprechen. In zahlreichen Kleingruppen war es nicht nur Müller selbst, der zahlreiche



02

Inputs mitnehmen konnte, sondern vor allem auch die Teilnehmenden. So gab es Vorschläge einzelner Vereinsvertreter, die andere aufnahmen und eventuell zukünftig in ihren Vereinen umsetzen werden.

TRAINER/INNEN IM JUGENDFUSSBALL

Roman Wild war nicht nur als Organisator der Tagung gefordert, sondern auch als Referent des Workshops «Die Trainerinnen und Trainer im Junioren Fussball». Welche Charaktereigenschaften sind gefordert? Wie kann man von den diesjährigen J+S Themenschwerpunkt profitieren? Diese und andere Fragen wurden diskutiert und beantwortet.

GESTÄRKTE MÄGEN UND KÖPFE

Die Zeit war beinahe wie im Flug vergangen. Kurz vor 12 Uhr mittags versammelten sich die Teilnehmenden erneut im grossen Plenarsaal. Zahlreiche zufriedene Gesichter waren zu sehen. Der darauf folgende Imbiss rundete die ereignisreiche Tagung ab. Die Heimreise konnte somit gestärkt angetreten werden – nicht nur die Mägen war mit köstlichem Inhalt gefüllt, sondern auch die Köpfe mit vielfältigen Eindrücken und Anregungen für die tägliche Arbeit an der Basis, irgendwo in der Ostschweiz. *Patrick Forrer* ■



03



«MEHR ALS ZUFRIEDEN»

Roman Wild, wie lautet dein Fazit nach diesem Tag?

«Rundum positiv! Ich bin sehr zufrieden und überzeugt, dass diese Tagung für alle Beteiligten ein Erfolg war. Wir konnten den Puls der Vereine fühlen und können künftig noch besser auf ihre Bedürfnisse eingehen. Natürlich wurde auch der Austausch untereinander sehr geschätzt. An dieser Stelle danke ich allen Unterstützern, dem Organisationsteam sowie den Referenten für das Miteinander.»

Wie kam es zur Wahl der Themen, oder anders gefragt, warum liegt so ein grosser Fokus auf dem Frauen Fussball?

«Wir wollten dem Mädchen- und Frauen Fussball ganz bewusst viel Gewicht beimessen. Sowohl seitens OFV als auch vom FCO gab es reichlich Informationsbedarf. Zudem steht nächstes Jahr die Euro im eigenen Land an und wird für einen zusätzlichen Boom im Mädchen Fussball sorgen. Marisa Wunderlin hat in ihrem spannenden Einstiegsreferat die Entwicklung des Frauen Fussballs, die Möglichkeiten in der Ostschweiz sowie die Wichtigkeit der Verhaltensweisen und Prozesse aufgezeigt.»

Wird die Tagung nun jedes Jahr in dieser Form durchgeführt?

«Über das Format werden wir diskutieren. Wir können uns gut vorstellen, solche Tagungen noch spezifischer und in kleineren Gruppen zu organisieren. Klar ist, dass ein regelmässiger Austausch mit den Verantwortlichen unserer Vereine wertvoll und entscheidend für die gemeinsame Weiterentwicklung des Fussballs in der Ostschweiz ist.»

01 Die Vereinsvertreterinnen- und Vertreter zu Beginn der Tagung im grossen Plenarsaal.

02 Das Mittagessen zum Abschluss konnte unter freiem Himmel eingenommen werden.

03 In Kleingruppen analysierten die Teilnehmenden das Spielformat BRACK.CH play more football.

VON THEORIE BIS BUNDESLIGA

Einblicke ins Schiedsrichter-Weiterbildungsseminar in Ruit



Das traditionelle Weiterbildungsseminar der Schiedsrichter fand auch in diesem Jahr wieder in Ruit, Deutschland, statt. Die Abfahrt ab Amriswil erfolgte pünktlich um 8:30 Uhr in einem Car der Schweizer Nationalmannschaft. Der Bus brachte die über 100 motivierten Schiedsrichter und eine Schiedsrichterin zur Sportschule in der Nähe von Stuttgart.

INTENSIVER START IN RUIT

Die Ankunft in der Sportschule in Ruit markierte den Beginn eines intensiven Freitags. Nach dem Beziehen der Zimmer stand ein gemeinsames Mittagessen auf dem Programm, gefolgt von zwei Theorielektionen mit den Themen Werfen/Spucken/

Beleidigungen und einem unterhaltsamen Spiel. In dieser Zeit beschäftigte sich die Talentgruppe des OFV mit der Analyse eigener Spielszenen aus der vergangenen Saison. Trotz kühler Temperaturen am Abend genossen die Teilnehmer eine sportliche Aktivität im Freien, die mit einem beeindruckenden Sonnenuntergang belohnt wurde. Der Tag klang mit einem gemeinsamen Aperitif und einem feinen Abendessen aus, bei dem sich alle Teilnehmer in entspannter Atmosphäre austauschten, gemeinsam speisten und herzlich lachten.

SPANNENDER SAMSTAG

Am Samstag erlebten wir ein ereignisreiches und unterhaltsames Programm mit einer

Vielzahl von Aktivitäten und spannenden Ereignissen. Der Tag begann mit einem gemütlichen Samstagmorgen-Frühstück, bei dem wir uns alle für den bevorstehenden Tag stärkten. Im Anschluss fand der beliebte Gruppenwettkampf statt, bei dem insgesamt acht Gruppen mit jeweils sechs Disziplinen und einem Uno-Spiel gegeneinander antraten. Das Ziel dieses Wettkampfes war es, nicht nur um den Sieg zu kämpfen, sondern auch den Teamgeist zu stärken und gemeinsam Spass zu haben. Die Atmosphäre war geprägt von Eifer, Zusammenhalt und einem gesunden Wettbewerbsgeist.

Nach einem spannenden und energiegeladenen Wettkampf genossen wir ein köstliches Mittagessen, bei dem wir uns alle stärken

konnten und über die Ereignisse des Vormittags plauderten. Am Nachmittag begaben wir uns mit dem Car und der U-Bahn zur MHP Arena in Stuttgart, um das Bundesliga-Spiel zwischen dem VfB Stuttgart und dem 1. FC Köln live zu erleben. Die Stimmung im Stadion war grossartig mit über 54.000 Zuschauern. Nach dem Spiel erkundeten wir die lebendige Stadt Stuttgart, bekannt für ihre Vielfalt an guten Restaurants und Clubs.

ABSCHLUSS UND AUSBLICK AUF SONNTAG

Am Sonntagmorgen zeichneten sich noch Spuren des letzten Abends auf den Gesichtern einiger Schiedsrichter ab. Nichtsdestotrotz absolvierten die Teilnehmer zwei weitere Theoriekationen mit den Themen Handspiel und Umgang mit Druck und Reklamationen in den Kursräumen. Die Talente verbrachten den Morgen in der Sporthalle, wo sie ein HIT-Workout und Sprintübungen absolvierten. Danach hiess es jedoch Koffer packen und Zimmer räumen, denn das Weiterbildungsseminar neigte sich schon dem Ende zu.

Nach dem Mittagessen wurden die Gewinner des Gruppenwettkampfes bekannt gegeben und mit grossartigen Preisen belohnt. Ein interessanter Abschluss des diesjährigen Weiterbildungsseminars war ein Interview mit dem Super League-Schiedsrichter Nico Gianforte über seinen Werdegang als Schiedsrichter. Danach brachten die beiden Cars alle Teilnehmer wieder zurück nach Amriswil, wo sie ihre Heimreise antreten konnten.

Claudio Eicher und Noah Biele ■



02



03



04



05

- 01 Das obligate Gruppenfoto sämtlicher Teilnehmenden sowie Instruktoren.
- 02 Voller Einsatz galt beim Gruppenwettkampf.
- 03 Die SR-Talente konnten von gemeinsamen Videoanalysen Ihrer Einsätze profitieren.
- 04 Der Super League Schiedsrichter Nico Gianforte über seine bisherige Laufbahn als Schiedsrichter.
- 05 Gespannt verfolgten die Teilnehmenden die jeweiligen Instruktionen.

QUALITÄTSSICHERUNG IM FOKUS

Erfahrungsaustausch und Verabschiedungen im Zentrum des Kaderabends



Veränderungen bewirkt werden können. Die konsequente und regelmässige Reflexion der eigenen Aktivitäten, verbunden mit dem Streben nach Innovation, wurde nicht nur am Experten-abend eingehend behandelt, sondern auch integraler Bestandteil der Fortbildungskurse.

Im Rahmen dieses Abends wurden die verdienstvollen Instruktoren Hanspeter Krüsi und Willy Geisser altersbedingt verabschiedet und verdankt. Beide haben während mehr als dreissig Jahren ihre Kenntnisse und Erfahrungen in der Traineraus- und -weiterbildung weitergegeben. Für dieses grosse Engagement dankt der OFV ganz herzlich und wünscht Beiden weiterhin viel Freude und beste Gesundheit.

Patrick Forrer ■

01

Ende des Jahres trafen sich die Instruktoren und Instruktoren des OFV zum alljährlichen Kaderabend in Gossau. Dem technischen Leiter, Roman Wild, bot sich die Möglichkeit auf das Kursjahr zurückzublicken, aktuelle Projekte vorzustellen und über die Pläne und Ziele im neuen Jahr zu orientieren.

Der Fokus gilt auch im Kursjahr 2024 der Vermittlung von spannenden Inhalten mit hohem Praxisnutzen. Die Trainerin-nen und Trainern an der Basis sollen in ihrer Trainingsarbeit unmittelbar davon profitieren. In den Arbeitsgruppen wurde intensiv darüber diskutiert, wie bestehende Massnahmen optimiert und welche positiven

01 Wurden verdankt und verabschiedet:
Hanspeter Krüsi und Willy Geisser.

AUS ARBON FÜR DIE OSTSCHWEIZ

Hermann Thüler verstarb am 23. Januar 2024 im 82. Altersjahr

Im Jahr 1982, genauer gesagt am 1. Juli, ereignete sich nicht nur ein bedeutender Spieltag an der Weltmeisterschaft in Spanien, sondern er war auch der Auftakt zu einer langen und engagierten Funktionärslaufbahn von Hermann Thüler im Dienste des Ostschweizer Fussballverbandes.

EIN WAHRES ARBONER ORIGINAL

Bevor Hermann seine herausragenden Qualitäten dem OFV widmete, profitierte sein Heimatverein, der FC Arbon 05, in mannigfaltiger Weise von seinem unermüdlichen Einsatz. Ob als Spieler, Trainer oder Verantwortlicher bei Grümpelturnieren, Hallenturnieren oder Seniorenturnieren – Hermann packte stets tatkräftig mit an und trug dazu bei, dass zahlreiche Menschen von seinem Engagement profitieren konnten. Der Vollständigkeit halber sei angemerkt, dass er während seiner Spielerlaufbahn für ein Jahr von Arbon nach Rorschach wechselte. Es sollte jedoch bei diesem einmaligen Gastspiel bleiben, denn in Arbon, dort war seine Heimat, dort fühlte sich Hermann wohl. Für sein jahrelanges Engagement wurde er 1980 zum Ehrenmitglied seines Vereins ernannt.

DER EINSTIEG BEIM OFV

Am 1. Juli 1982 begann dann Hermanns beeindruckende Funktionärslaufbahn, die sich durch Fleiss und Durchhaltevermögen auszeichnete. Woche für Woche setzte er sich im Rahmen seines Amtes ein und war auf den verschiedensten Plätzen in der Ostschweiz anzutreffen. An der Delegiertenversammlung 1997 in Rüthi SG wurde er zusätzlich als Wettspielkommissionspräsident gewählt. Nach 20 Jahren als Präsident der Seniorenkommission übergab er bei der Delegiertenversammlung 2002 das Zepter der Seniorenkommission an seinen Nachfolger Norbert Mauchle. Bereits anlässlich der Delegiertenversammlung 1999 wurde er als Ehrenmitglied des OFV geehrt. Insgesamt prägte Hermann den Ostschweizer Fussballverband über 32 Jahre massgeblich. Unter seiner Leitung wurde der Ostschweizer



Cupfinaltag ins Leben gerufen, der heute einen festen Platz in der Ostschweizer Fussballerfamilie hat. In all diesen Jahren durften zahlreiche Funktionäre vom Wissen und der Erfahrung Hermanns profitieren.

Der Verlust von Hermann Thüler erfüllt uns mit Trauer. Sein Ableben bedeutet nicht nur den Abschied von einem langjährigen Weggefährten, sondern auch von einem herausragenden Funktionär und einem wahren Fussballfreund. Sein aussergewöhnlicher Wille und sein unermüdliches Engagement hinterlassen nicht nur Spuren im Sand der

Zeit, sondern werden als leuchtendes Beispiel für Hingabe und Einsatzbereitschaft für immer in unserer Erinnerung verbleiben. Die Fussstapfen, die er im Ostschweizer Fussballverband hinterlassen hat, sind nicht nur Abdrücke im Rasen, sondern ein Vermächtnis, das weit über den Platz hinausreicht. Hermann Thüler wird in unseren Gedanken und Herzen weiterleben, als Symbol für unerschütterlichen Enthusiasmus und bedingungslose Hingabe an den Fussball und seine Gemeinschaft in der Ostschweiz.

Stephan Häuselmann ■

FUSSBALLLIEBHABER MIT LEIB UND SEELE

Ein Blick zurück mit Urs Dahinden



Im Dezember 2023 war es so weit: Nach jahrzehntelangem Engagement zu Gunsten des Regionalfussballs trat der Goldacher Urs Dahinden einen Schritt zurück und beendete sein Engagement für den Ostschweizer Fussballverband. Der 70-jährige Dahinden, der selbst nicht gerne im Mittelpunkt steht, aber als Vertreter in der Fairplay- sowie in der Strafkommision stets eine wichtige Aufgabe innehatte, blickt zurück auf wunderbare Jahre und freut sich auf die Zukunft – mit und ohne Fussball!

ZU SPÄTER START ALS UNPARTEISCHER

«Als kleine Buben spielten wir nicht nur vor, sondern auch nach der Schule immer Fussball. Egal ob im Winter oder im Sommer. Ich war eigentlich zu hundert Prozent ein Fussballer.» Nach seiner Lehre absolvierte Dahinden ein Ingenieur-Studium und baute fortan im Kanton St. Gallen Strassen und Autobahnen. Die Zeit für regelmässige Trainings oder Spiele wurden deshalb je länger je

mehr knapper. Trotzdem engagierte sich Dahinden stetig auf und neben dem Platz und wurde bereits in jungen Jahren für ein Vorstandsamt beim FC Goldach angefragt. Insgesamt war er zehn Jahre im Vorstand tätig – sechs Jahre als Vizepräsident, vier als Präsident. In den besagten Jahren musste der gebürtige Goldacher immer wieder neue Schiedsrichter suchen und hat sich im Zuge dessen in den 1990er-Jahren selbst dazu entschieden, die Ausbildung zum Unparteiischen zu absolvieren. «Ich hatte es wirklich

01

gut, bin immer wieder aufgestiegen und durfte viele tolle Spiele leiten. Rückblickend bin ich aber zu spät Schiedsrichter geworden, sodass es nur noch für die 3. Liga gereicht hat.»

UNVERGESSENER START

Nachdem sich Urs Dahinden entschieden hatte, «nur» noch Senioren-Spiele zu leiten, erhielt er vom damaligen OFV-Vorstandsmitglied Mario Osta die Anfrage, ob er sich vorstellen könne, in der Wettspielkommission (WK) des Ostschweizer Fussballverbandes mitzuwirken. Dahinden konnte es und sagte zu. Seinen Start in der Wettspielkommission wird er nie vergessen, denn er erfolgte am 11. September 2001, dem Tag des World-Trade-Center-Anschlags. «Mein Auftrag war klar: Ich musste im Ressort Strafwesen die Sicht des Schiedsrichters vertreten.» Edi Strasser, der in der WK dasselbe aus der Sicht des Trainers tat, war von da an sein langjähriger Wegbegleiter und blickt auf eine tolle Zeit mit ihm zurück: «Urs setzte sich immer mit viel Witz und Engagement ein und durchforschte die Sache bis zum hintersten Absatz der Reglemente. Er war für uns alle stets ein zuverlässiger und humorvoller Partner und verliess uns im letzten Winter als sehr guter Freund.»

AUCH FRUSTVOLLE MOMENTE

In der Wettspielkommission arbeitete Dahinden ebenfalls mehrere Jahre mit dem aktuellen WK-Präsidenten Stefan Tanner zusammen. Auch er sagt: «Urs war nicht einfach nur ein Kollege, er war uns ist unser Freund.» Im selben Atemzug bemerkt Tanner, dass speziell die letzten Jahre nicht nur für die WK als gesamtes Gremium, sondern auch für Urs eine echte Herausforderung waren. «Aufgrund zahlreicher unschönen Ereignissen gab es leider immer wieder frustvolle Momente. Bei vielen Folgediskussionen war es für Urs nicht immer einfach, da er Spieler und Clubs nicht leiden konnte, die



EDI STRASSER

«Urs war für mich stets ein zuverlässiger, kollegialer und humorvoller Partner.»

konsequent alles abstritten oder immer andere beschuldigten. Unabhängig davon, ob das Vergehen noch so klar war und auch belegt werden konnte.» Dahinden bestätigt das, indem er einen Einblick in seine teilweise tägliche, ehrenamtliche Arbeit gibt: «Wenn wir jeweils am Montag die verschiedenen Fälle durchgearbeitet haben, so hat uns jede Woche mindestens ein Fall wirklich zu denken gegeben», so Dahinden. «In meinen ersten Jahren in der WK waren vor allem die B-Junioren auffällig, heutzutage hat sich dies auf die noch jüngeren Jahrgänge verschoben. Es sind nun C- oder gar D-Junioren, die Ausdrücke verwenden, die man kaum zu glauben vermag.»

EHRLICHKEIT, GRADLINIGKEIT UND KLARHEIT

Gemeinsam mit Edi Strasser hat Dahinden Woche für Woche alle diskutablen Fälle beurteilt und die wirklichen Spezialfälle dann in die WK gebracht. «Ich bin diesbezüglich ein klarer Verfechter des Vier-Augen-Prinzips», ergänzt Dahinden. «Durch unsere Ansichten als Trainer oder Schiedsrichter versuchten wir, uns in die jeweilige Situation hineinzusetzen, sodass wir bestmögliche, objektive Urteile fällen konnten.» Die besagte Vorarbeit war für Kommissionpräsident Stefan Tanner natürlich eminent wichtig und Dahinden hinterlasse eine andere grosse Lücke: «Sein Witz, sein feiner und direkter Humor, gepaart mit seiner Teamfähigkeit, bleiben einzigartig.» Auf die Frage, welche Eigenschaften ihm als Mensch wichtig seien, antwortet Dahinden wie aus der Pistole geschossen: «Ehrlichkeit, Gradlinigkeit und Klarheit». Diese Werte pflege man auch in der WK, obwohl Woche für Woche intensiv diskutiert werde und man teilweise harte Voten platzieren müsse. «Selbstverständlich waren wir nicht immer gleicher Meinung. So haben wir in ausgewählten Fällen auch kommuniziert, dass der Entscheid nicht einstimmig gefällt worden ist», so Dahinden. Letztlich hätte aber in der WK immer das Kollegialitätsprinzip gegolten, sodass man den Entscheid gegen aussen immer als Einheit vertreten habe.

NÄCHSTER HALT: MITTELEUROPA

Für alle Beteiligten ist aber auch klar, dass sich in den letzten 20 Jahren nicht nur der Mensch, sondern die gesamte Gesellschaft verändert hat. Dies merke man nicht nur auf, sondern auch neben dem Platz, meint Dahinden. «Meines Erachtens bekommen die Politik und speziell der Sport in den kommenden Jahren grosse Probleme, da ehrenamtliches Engagement immer mehr an Stellenwert verliert.» Das sich aber nicht nur die ehrenamtliche Arbeit verändert hat, sondern auch das Vereinsleben, zeigt ein Blick zurück in die Seniorenzeit Dahindens: «Wenn wir



STEFAN TANNER

«Urs war nicht nur einfach ein WK-Mitglied. Er war und ist unser Freund.»

am Freitagabend in Goldach einen Match hatten, trafen wir uns vorher im Schäfli. Auch unsere Frauen und Kinder kamen auf den Dammweg und tranken nach dem Spiel mit uns im Ochsen noch etwas. Das gibt es heute leider nicht mehr, was sehr schade ist.» Für die Zukunft erhofft sich Dahinden nicht nur ein verstärktes Vereinsleben, sondern auch eine Prise mehr Gelassenheit. «Ich wünsche mir, dass man in Zukunft nicht mehr alles so ernst nimmt. Früher brauchte es noch verschiedene Faktoren, damit es eskalierte. Ein schlechter Match, schlechte Bedingungen und ein schlechter Schiri. Dann konnte es wirklich schwierig werden.» Heute reiche leider ein einziger Moment, bis eine einzelne Situation oder gar ein ganzes Spiel eskalieren könne. «Uns allen muss klar sein, dass wir alle Fehler machen, aber grundsätzlich nur das Beste wollen.» Dank dieser Einstellung möchte Dahinden auch eine Brücke in seine eigene Zukunft bauen, die er in vollen Zügen geniesst. «Zum Glück bin ich wohlauf, denn Gesundheit ist das wichtigste.» So möchte er möglichst viel Zeit mit seiner Frau, seinen beiden Töchtern und ihren Familien verbringen und mit seinem Wohnmobil den mitteleuropäischen Raum erkunden. «Es muss aber nicht immer das ferne Ausland sein. Auch im Wallis hat es zum Beispiel schöne Plätze», schmunzelt Dahinden und ergänzt: «Und wenn dann mein Wohnmobil mal an einem Ort mit nahegelegenen Fussballplatz steht, hat das nächste Spiel einen zusätzlichen Zuschauer auf sicher.»

Bernhard Aggeler ■

01 «Die Dinge positiv beeinflussen». Dieses Credo prägte Dahinden in der Wettspielkommission in den vergangenen Jahren.

SCHIEDSRICHTERWESEN: WOHIN DES WEGES?

Lösungsansätze zur Gewinnung von Unparteiischen



01

«Never change a winning team» – mit diesem Vorsatz führte Trainer Alf Ramsey die englische Nationalmannschaft 1966 zum erstmaligen Gewinn der Weltmeisterschaft. Diesem Prinzip blieb Sir Alfred «Alf» Ernest Ramsey, der ein Jahr nach dem grossen Triumph von der Queen den Ritterschlag empfangen hatte, Zeit seines Trainerlebens, egal welche Gegner seinen Mannschaften auch gegenüberstanden, stets treu. Auch heute noch gibt es unzählige Expertinnen und Experten, die dem Leitsatz Ramseys Tribut zollen und dies tagtäglich leben. Es gibt jedoch auch jene Personen, die von Fall zu Fall flexibel sein möchten und sich in diesem Sinn auch stetig neu erfinden wollen. Ob man sich für die eine oder andere Variante entscheidet, hängt oftmals auch von eigenen

Erfahrungen ab. Nach mehreren herausfordernden Jahren, in denen unter anderem der Schiedsrichterbestand stetig abnimmt, stellen sich auch die Verantwortlichen der OFV-Schiedsrichterkommission die besagten Fragen: Bleiben wir beim bewährten System oder schlagen wir in Zukunft einen neuen Weg ein?

PRAXISMODUL FÜR SPORT MANAGEMENT STUDIERENDE

Nachdem sich im Laufe der letzten Jahre das gesellschaftspolitische Umfeld stark verändert hat und auch von Vereins- und Schiedsrichterseite immer wieder Anpassungswünsche platziert wurden, hat sich die Schiedsrichterkommission des

Ostschweizer Fussballverbandes, unter der Leitung von Marcel Stofer, im Frühjahr 2023 für ein Praxisprojekt der Churer Fachhochschule Graubünden (FHGR) entschieden. Eine Klasse von Sport Management Studierenden hat sich mittels einer Projektarbeit um die Frage gekümmert, wie das Hobby eines Fussballschiedsrichters oder einer Fussballschiedsrichterin attraktiver gestaltet werden kann. Neben der ständigen Schiedsrichterrekutierung haben sie Vorschläge erarbeitet, wie Unparteiische möglichst lange im System behalten werden können, um dem aktuellen Abwärtstrend im Schiedsrichtewesen entgegenzutreten und mittelfristig die Anzahl Unparteiischer zu vergrössern. Gemeinsam mit Dominik Schweizer, Dozent an der Fachhochschule



YANNICK INAUEN

«Mentorinnen und Mentoren könnten junge Schiedsrichter unterstützen und begleiten. Zudem müssten sie möglichst gut in die Community eingebunden werden, die sie auch in negativen Momenten stützt.»

Graubünden, grenzte Stofer in zwei Online-Meetings die äusserst komplexe Fragestellung ein und passte diese an das bestehende Praxismodul der Studierenden an. Zwei Blocktage dienten der Erarbeitung, ein Blocktag der Präsentation der Lösungsvarianten. So bildeten sich nach dem Start des Herbstsemesters sechs verschiedene Gruppen, mit unterschiedlichen Voraussetzungen und die Studierenden warteten gespannt auf den ersten Blocktag, welcher am 26. September 2023 stattfand.

MULTIDIMENSIONALE ANALYSE

Nach einer generellen Einführung zur Ausgangslage erhielten die rund 30 Studierenden Besuch von Thomas Gämperle. Gämperle ist Schiedsrichter beim FC Niederwil, pfeift selbst 2. Liga Regional und war bis im Sommer 2023 als Schiedsrichter-Assistent in der Challenge League tätig. Aus dem Schiedsrichter-Talk mit dem sympathischen Fürstentländer, der mittlerweile im Bündnerland wohnt, erhielten die Anwesenden spannende und vor allem ehrliche Einblicke in die Tätigkeit eines Schiedsrichters im Amateur- und im Spitzensport. Die Aussagen Gämperles dienten der Vorbereitung auf die Projektarbeit, da sich zwar fast alle Studierenden für Fussball interessierten, sich viele aber noch kaum mit der Tätigkeit der Unparteiischen auseinandergesetzt hatten. Auch für den zweiten Blocktag vom 10. Oktober 2023 hatte die SK OFV mit Mehmed Ljatifi, Pascal Dette, Lukas Schüepp (Schiedsrichter), Thomas Waser, Jan Kollegger (Trainer) und Walter Frizzoni (Präsident und Trainer) ausgewiesene Experten engagiert, die an Round Tables verschiedene Fragen der Studierenden beantworteten. Ziel war, die schwierigen Problemstellungen bestmöglich zu verstehen und gleichzeitig auch schon erste Ideen von den Experten überprüfen zu lassen. In

den angeregten Diskussionen ging es um Herausforderungen, Chancen und Lösungsansätze. Auf den ersten Blick tönte die eine oder andere gutgemeinte Idee vielleicht ein wenig realitätsfremd, aber dank dem spannenden Austausch im Service Innovation Lab (SIL) der Fachhochschule wurde allen Anwesenden bewusst, dass sich das gegenwärtige Schiedsrichtersystem zwingend weiter entwickeln muss.

MIT MENTORING UND BESSERER EINBINDUNG

Einer der sich intensiv mit dem Projekt auseinandergesetzt hat, ist der Appenzeller Yannick Inauen. Der passionierte Handballer des TV Appenzell erarbeitete mit seiner Gruppe ein Mentoring-Programm, das die Unparteiischen zum Start ihrer Karriere während einer längeren Zeit begleiten und unterstützen soll. «Junge Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter sind oftmals auf sich allein gestellt. Mit einem Mentor oder einer Mentorin aus dem Verein oder dem Verband erhalten sie eine fundierte Betreuung über einen längeren Zeitraum», so Inauen. Weiter ergänzt er, dass Schiedsrichter in Zukunft stärker in eine Art Community eingebunden werden sollen, sodass im Optimalfall ein Mannschaftsgefühl entsteht. Eine Verstärkung des Gemeinsinns beabsichtigte auch die Gruppe um den Churer Mariano Nisticò. «Auf digitalen Kanälen des OFV bieten sich viele Chancen, um neue Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter zu gewinnen», ist Nisticò überzeugt. Diese habe der Ostschweizer Fussballverband bisher aber viel zu wenig genutzt. Nebst diesen beiden Ideen wurden auch weitere spannende Lösungsansätze präsentiert. Unter anderem zwei digitale Bewertungstools, welche Stärken und Schwächen des Unparteiischen aufzeigen und so extrinsisch als wichtiger Motivationsfaktor dienen. Weiter wurde auch die bereits von



MARIANO NISTICÒ

«Die verschiedenen Social-Media-Kanäle sind bisher viel zu wenig genutzt worden. Mit ihnen kann man die jungen Menschen am einfachsten erreichen und für das Schiedsrichterhobby begeistern.»

ausgewählten Vereinen praktizierte Gesamtausbildung von C-Junioren zu Mini-Schiedsrichtern präsentiert. Dank der frühzeitigen Sinnvermittlung und Ausbildung soll so eine grosse Menge an Personen für das Hobby eines Unparteiischen begeistert werden. Last but not least wurde auch ein Belohnungsfaktor ins Spiel gebracht. Einerseits sollten faire Mannschaften mit goldenen, silbernen oder bronzenen Captain-Binden belohnt werden und so zum Fairplay motiviert werden. Andererseits sollten die Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter auf einer Online-Plattform für ihre Einsätze oder Ausbildungen belohnt werden und aus verschiedenen Goodies auswählen können. Eine Praktik, die man zum Beispiel bereits im Versicherungs- oder Krankenkassenwesen kennt.

HOW SHOULD WE CHANGE OUR WINNING TEAM?

Nimmt man nochmals Bezug auf Ramseys bekanntes Sprichwort, so ergibt sich für die Mitglieder der Schiedsrichterkommission eine spannende Ausgangslage für die zukünftige Ausrichtung des Schiedsrichterhobbys. In den vergangenen Jahren konnten sie eine Vielzahl an Erfahrungen sammeln und wurden speziell in der Corona-Pandemie zu kurzfristigen Umstellungen im Aus- oder Weiterbildungsplan gezwungen. Nun haben die Verantwortlichen dank dem Praxisprojekt der Fachhochschule Graubünden verschiedene externe Einblicke und Lösungsvarianten erhalten, die es in den kommenden Monaten zu prüfen gilt. Klar ist: Kaum eine Lösung kann 1:1 und problemlos in das vor allem ehrenamtlich aufgebaute und dadurch auch komplexe OFV-System integriert werden. Jedoch sind viele Inputs mit bestehenden Ideen kombinierbar, was wiederum die Chance erhöht, die eine oder andere Idee früher oder später umzusetzen. Um das ursprüngliche Ziel der Attraktivitätssteigerung zu erreichen, wird sich die Kommission um Marcel Stofer dementsprechend noch das eine oder andere Mal die Frage stellen: «How should we change our winning team?» Die kommenden Monate werden zeigen, ob es die Verantwortlichen schaffen, das Ruder an sich zu reissen und den aktuell fallenden Schiedsrichterbestand wieder in den positiven Bereich zu bringen. *Bernhard Aggeler* ■

01 Zum Abschluss des Projekts präsentierten die Studierenden interessante und innovative Lösungsansätze.

OFV-FANFOTO-GEWINNSPIEL



1.

ZEIG UNS DEINE LEIDENSCHAFT

Bis Anfang Juni hast du die Gelegenheit, deine Begeisterung für den Ostschweizer Fussballverband in einem Foto festzuhalten. Egal, ob es eine emotionale Spielszene oder ein beeindruckender Fussball vor atemberaubendem Panoramahintergrund ist – es gibt keine Vorgaben!

SIEGESUMARMUNG: KINDERHERZEN IM FUSSBALLGLÜCK



GEMEINSAM STARK AUF UND NEBEN DEM PLATZ!



2.

WIE DU MITMACHEN KANNST

Möchtest du mitmachen? Ganz einfach! Schick uns dein Foto per E-Mail an ofv@football.ch oder teile es direkt auf Instagram oder Facebook mit dem Hashtag [#ofvfanfoto](https://www.instagram.com/ofvfanfoto).



3.

DER GEWINN

Unter allen Teilnehmenden verlosen wir **2 Tickets für ein Schweizer Länderspiel im Herbst in St. Gallen.** Wirst du live dabei sein und die Schweizer Nationalmannschaft anfeuern?



REGENBOGENZAUBER AUF DEM FUSSBALLFELD



TEILNAHMEBEDINGUNGEN

Mit der Einreichung oder der Veröffentlichung der entsprechenden Fotos bestätigt der Einzureichende, dass er der Urheber dieses Foto ist. Des Weiteren darf der Ostschweizer Fussballverband die entsprechenden Bilder vollumfänglich verwenden.

TEILNAHMESCHLUSS

Denk daran, die Zeit läuft! Der Teilnahmeschluss für unser Fanfoto-Wettbewerb ist der 29. Mai 2024. Viel Glück und wir freuen uns auf deine Teilnahme!



maier baumanagement ag

Wir bieten Ihnen folgende Arbeiten an:

- Devisierung
- Arbeitsvergebung
- Bauleitung
- Bauabrechnungen
- Werkverträge
- Baukostenüberwachung
- Bauberechnung
- Neutrale Vermittlung bei Streitigkeiten

071 410 12 83 | info@bmaier.ch | www.bmaier.ch

»Wir helfen Ihnen, Ihr Bauvorhaben kosten-effizient und zeitlich abgestimmt abzuwickeln.«

Büro Amriswil

Rütistrasse 2
8580 Amriswil

Büro St.Gallen

Rorschacher Strasse 43
9000 St.Gallen

helvetia.ch/amriswil

**Spannung.
Leidenschaft.
Bis zum Schlusspiff.**



einfach. klar. helvetia
Ihre Schweizer Versicherung

**Lassen
Sie sich jetzt
beraten!**

Peter Schmid
Verkaufsleiter

Hauptagentur Amriswil
T 058 280 39 55, M 079 418 15 68
peter.schmid@helvetia.ch

Wir sind Spezialisten im Rasenunterhalt für Sportplätze!

**Für Sie arbeiten wir mit modernsten
Maschinen zu günstigen Preisen!**



- Tiefenlockern mit Verti-Drain und Twose
- Nachsaat mit Verti-Seed
- Besanden mit Rink-Sandstreuer
- Grabenfräsen
- Aerifizieren und Abschleppen
- Beratung

**Rufen Sie
uns an**

**Otto Keller Gartenbau AG
8588 Zihlschlacht**

**Telefon 071 422 26 74
Telefax 071 422 26 78**

VOM MITTRAINIEREN ZUM MITSPIELEN

Christian Witzig, FC St. Gallen 1879



01

Wie bist du zum Fussball gekommen?

Wann immer ich konnte, spielte ich zu Hause auf dem Vorplatz mit einem Ball. Als ich vier Jahre alt war schickten mich deshalb meine Eltern ins Bambini Training beim FC Tägerwil. Dort blieb knapp drei Jahre, bis wir nach Münchwilen zügelten, wo ich mich dem FCM anschloss. Mit zehn wechselte ich dann zum FC Wil und anschliessend nach St. Gallen.

Gab es einen Moment, in dem du gemerkt hast, dass es zum Fussballprofi reichen könnte?

Bei den Dorfvereinen war es schon ein wenig absehbar, dass ich über mehr Talent verfügte als meine Mitspieler. Zu dieser Zeit war Fussballprofi aber nur ein Traum. Als ich dann zum ersten Mal mit dem Jahrgang über mir trainieren konnte, kamen schon leise Hoffnungen auf. Aber so richtig wurde dieser Traum dann erst beim FC St. Gallen 1879 Realität. Ich sah Mitspieler, die nur ein Jahr älter waren als ich, plötzlich mit den Profis trainieren und auch spielen. Von da an war das Ganze dann schon extrem greifbar.

Wie ist es als Nachwuchsspieler in ein Profiteam zu kommen?

Zu Beginn gehörte ich noch nicht fix dem Kader an, habe nur mittrainiert, bis ich die BMS abgeschlossen hatte. Ich trainierte nur einmal in der Woche mit den Profis. Aber ja, ich bin auch heute noch Bälle am Schleppen nach dem Training, das ist und bleibt der Job der Jungen! (lacht)

Fühlst du speziellen Druck, wenn du als «eigener» Spieler für «deinen» Verein aufläufst?

Es ist jedes Mal etwas Besonderes für St. Gallen aufzulaufen. Niederlagen gehen mir nahe, wir sind Profis, wir wollen immer gewinnen und wenn du hier grossgeworden bist, dann ist der Erfolgshunger noch grösser.

Wann ist für dich ein Match erfolgreich?

In erster Linie zählt das Mannschaftsergebnis. Auch wenn ich ein Tor erzielt oder ein Assist geben habe, ist das bei einer Niederlage wenig wert. Umgekehrt ist es, wenn wir gewonnen und ich schlecht gespielt habe.

Dann freue ich mich schon auch, brauche aber ein, zwei Tage, um meine eigene Leistung richtig einzuschätzen.

Wer ist dein grösster Kritiker?

Ich selber! Ich bin am ehrlichsten zu mir und hinterfrage meine Leistungen immer. Da kann mir mein persönliches Umfeld weniger helfen, aber sie wollen natürlich immer das Beste für mich.

Wie fühlt es sich an, wenn du einen Fan siehst, der ein Trikot mit deinem Namen trägt?

Das löst schon sehr viel in mir aus. Gerade letzthin habe ich es wieder einmal realisiert. Wir fuhren mit dem Bus zum Stadion und unten bei der Garageneinfahrt warteten schon zahlreiche Fans. Darunter einige mit meinem Trikot. Schon «krass», habe ich da kurz gedacht. Vor einem oder eineinhalb Jahren hätte ich nie erwartet, dass mir das einmal passieren würde. Auch wenn Fans bei Autogrammstunden mit einem Trikot von



KURZ UND KNAPP

4:3 oder 1:0 Sieg?

4:3 Sieg

Assist oder Tor?

Tor

Champions League Einsatz oder Nationalmannschaftseinsatz?

Schwierig...Nationalmannschaftseinsatz

Bester Fussballer aller Zeiten

Cristiano Ronaldo

Kunstrasen oder Naturrasen

Naturrasen

Bier oder Longdrink

Bier

Bester Kabinendj?

Jordi Quintilla

Ferien in den Bergen oder am Strand?

Strand

Winter oder Sommervorbereitung?

Sommervorbereitung

mir kommen, dass sie selbst gekauft und bezahlt haben sind das unbezahlbare Momente.

Ist das Leben als Profifussballer so, wie du es dir vorgestellt hast?

Ja! Meine Erwartungen decken sich mit der aktuellen Situation. Es hat immer gute und schlechte Seiten, aber aktuell ist es schon sehr positiv. Ich habe eine Lehre mit BMS abgeschlossen, da hätte es auch ein normales Leben geben können. Doch aktuell ist es schon sehr cool!

Du hast dich diese Saison extrem weiterentwickelt und sprichst mittlerweile auch mit den Schiedsrichtern.

Mein Standing innerhalb des Teams hat sich verändert, seit ich regelmässig spiele. Bei meinen ersten Einsätzen gab es keine Gedanken, solche Aufgaben zu übernehmen, weil ich schlichtweg nicht erfahren genug war. Jetzt stehe ich aber öfters im Mittelpunkt und nach gewissen Spielsituationen und Entscheiden gibt es dann halt auch das eine oder andere Mal Redebedarf mit den Schiedsrichtern.

Wo siehst du bei dir noch am meisten Entwicklungspotenzial?

Sicher kann und muss ich meinen Abschluss noch verbessern. Ich habe in letzter Zeit viele Chancen liegen gelassen. Aufwand und Ertrag stimmen noch nicht überein.

Wie sieht deine persönliche Vorbereitung vor einem Spiel aus?

Nichts Spezielles, kein Aberglauben, nichts! Ich versuche am Spieltag nicht ans Spiel zu denken und locker zu bleiben. Ab der Besprechung, wenn es dann Richtung Stadion geht, bin ich total im Fokus und lasse mich von nichts ablenken. Patrick Forrer ■

01 Mittlerweile ist Witzig aus dem Mittelfeld des FC SG nicht mehr wegzudenken.

02 Witzig wurde an der Nacht des Ostschweizer Fussballs 2023 als Spieler des Jahres ausgezeichnet.

03 Witzig nach dem Spiel vor der eigenen Fankurve.



GLÜCKLICH IN NAPOLI UND RAPPERSWIL-JONA

David Sesa ist viel herumgekommen in seiner Karriere, nun trainiert er den FC Rapperswil-Jona

David Sesa, 32-facher Schweizer Nationalspieler, spielte einst während vier Jahren beim SSC Neapel. Seit August 2022 ist er Trainer beim FC Rapperswil-Jona in der Promotion League. Für das OFV-Info hat er sich vor einem Training Zeit genommen. Nach über dreissig Jahren im Profifussball, hat er viel zu erzählen. In Dielsdorf aufgewachsen, ist Sesa seiner Heimatgemeinde im Zürcher Unterland stets verbunden geblieben. Auch, als er als Spieler und später als Trainer im Ausland unter Vertrag stand. Höhepunkt waren dabei die vier Jahre, die er von 2000 bis 2004 beim Maradona-Club Napoli gespielt hat. Dazu aber später mehr. Heute wohnt der 50-jährige Sesa wieder in Dielsdorf. Für die 60 Kilometer nach Rapperswil-Jona benötigt er weniger als eine Stunde. Ein Klacks im Vergleich zu den Distanzen, die er früher zurückzulegen hatte.

DIE SAISON BEI BELLINZONA GESTARTET

«Ich habe die Saison 2022/2023 bei Bellinzona in der Challenge League begonnen», erzählt Sesa. Nach fünf Spielen hätten sie sieben Punkte gehabt, was er als Aufsteiger als nicht so schlecht eingestuft habe. Weil es zwischen ihm und der Vereinsführung aber nicht mehr gepasst hat, wollte er die Sache von sich aus beenden. «Dann ist alles plötzlich sehr schnell gegangen. Rapperswil-Jona ist auf mich zugekommen.» Er habe sich den Verein angeschaut und sei vom Konzept überzeugt gewesen. «Weil mir der FC Rapperswil-Jona aus der Vergangenheit, als gut geführt und ambitioniert in Erinnerung war, fand ich es eine gute Option, hier meine Trainerkarriere fortzusetzen.» Die Anfangsphase war intensiv. Weil er während der Saison eingestiegen ist und den Kader, der 30 Spieler umfasste, nicht zusammenstellen konnte. Wer aber in der italienischen Serie A bestehen kann, den wirft auch eine solche Situation in der Promotion League nicht so schnell aus der Bahn. Zugute kamen dem Zürcher in Diensten der St. Galler, dass das erste Spiel unter ihm in Bulle mit 2:0 gewonnen werden konnte. Am Ende der Meisterschaft durfte Rapperswil-Jona dann sogar die Barrage-Spiele gegen Neuchâtel



01

Xamax bestreiten. «Dort waren wir beim 1:3 zu Hause und im Rückspiel, das 0:3 verloren ging, aber chancenlos.» Ob Sesa seitens des Vereins Druck verspüre, aufsteigen zu müssen? Die Zielsetzung vor fünf Jahren nach dem Abstieg aus der Challenge League sei gewesen, irgendwann wieder aufzusteigen. Das dies aber nicht so einfach ist, sei sich die Vereinsleitung bewusst, denn es gebe mindestens fünf Mannschaften in der Liga, die ebenfalls aufsteigen möchten.

YVERDON AUS DEM CUP GEWORFEN

Nach einem schlechten Saisonstart mit zwei Niederlagen und einer zusätzlichen Forfaitniederlage gegen Brühl, weil der Name eines

eingesetzten Spielers auf dem Matchblatt fehlte, ist Rapperswil-Jona längst auf Kurs. «Die ersten drei Spiele haben uns zugesetzt, das war nicht einfach», sagt Sesa. Mit neun Siegen aus den vergangenen zehn Partien ist Rapperswil-Jona mittlerweile in Tuchfühlung mit Spitzenreiter Etoile Carouge (Stand: Anfang März). Zum Verständnis: In der Promotion League steigt nur eine Mannschaft in die Challenge League auf. Die Rosenstädter haben im Cup aber bewiesen, dass man für höhere Aufgaben bereit ist. Im letzten September warf die Mannschaft beim 1:0-Sieg Yverdon aus der Super League aus dem Wettbewerb und eine Runde später musste sie sich gegen die Berner Young Boys nur mit 0:2 geschlagen geben. Für Sesa ist klar:

«Rapperswil-Jona verfügt mit dem Grünfeld über eine hervorragende Infrastruktur und hat das Fundament für die Challenge League geschaffen. Mit Timo Harperink, Ruben Pousa Fernandez und Bahadir Yesilcayir stehen regelmässig drei Spieler auf dem Platz, die aus der eigenen Nachwuchsabteilung kommen. Apropos Nachwuchs: In Rapperswil-Jona wird auch den Junioren grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Der Verein verfügt über eine der grössten Nachwuchsabteilungen der Ostschweiz. Trotzdem ist es Sesa bewusst, dass es für die zweitoberste Liga Verstärkungen brauchen würde. Kann er sich vorstellen, irgendwann noch einmal weiter oben als Trainer tätig zu sein? «Mein Fokus gilt momentan Rapperswil-Jona. Hier gefällt es mir und hier möchte ich etwas erreichen.» Er habe ein sehr gutes Verhältnis mit Vereinspräsident Rocco Delli Colli und besitze hier einen Arbeitsvertrag. Sie würden von Saison zu Saison planen. «Eine Veränderung müsste gut überlegt sein. Wir setzen uns sicher irgendwann im März oder April zusammen, um über die Zukunft zu sprechen.»

FANTASTISCHE ZEIT IN NAPOLI

Im Verlaufe des Gesprächs kommt Sesa aber nicht drum herum, aus seiner Zeit bei Napoli zu erzählen. Es macht ihn noch heute stolz, dass er während vier Jahren bei jenem Club spielen durfte, der durch Diego Armando Maradona weltweit bekannt ist. «Napoli ist ein spezieller Verein. Die Stadt und die Region leben für den Verein.» Für Sesa kommt noch hinzu, dass sein Vater, seine Mutter ist eine Bündnerin, im gut 50 Kilometer entfernten Avellino aufgewachsen. Die Fans haben ihn bei seinem ersten Spiel – es war ausgerechnet gegen Juventus Turin – sehr herzlich und mit einem Plakat willkommen geheissen. «Die Serie A war in jenen Jahren im europäischen Fussball das Nonplusultra, es war etwas Besonderes, in der damals besten Liga spielen zu



02

dürfen.» Für ihn sei es ein Privileg gewesen, mit Stars wie Ronaldo, Zinedine Zidane, Alessandro Del Piero, Fabio Cannavaro, Lilian Thuram oder Francesco Totti auf dem Platz stehen zu dürfen. Er wohnte damals in Posillipo, einem wohlhabenden Quartier von Napoli, Tür an Tür mit Politikern, Showgrössen und anderen Fussballern. «Ich hatte dort vier fantastische Jahre, auch was das Klima und das Essen betrifft», sagt Sesa mit einem Augenzwinkern. Selbstverständlich hätte er auch im letzten Jahr mitgefiebert, als die Mannschaft erstmals nach 1990 (damals mit Diego Maradona) nach einem Unterbruch von 33 Jahren wieder den italienischen Meistertitel feiern durfte. «Es hat alles zusammengepasst, nun muss man halt akzeptieren, wenn es weniger gut läuft.» Er mache sich um Napoli aber keine Sorgen, weil Präsident Aurelio De Laurentis den Verein gut führe.

MIT DEM ERREICHTEN ZUFRIEDEN

Ob er rückblickend zufrieden mit seiner Karriere sei? «Ja, ich bin mit dem Erreichten sehr zufrieden. Ich konnte mein Hobby zum Beruf

machen, das ist fantastisch und ein Privileg.» Er hätte als Fussballer und Trainer Länder gesehen, in die er sonst nie gekommen wäre. Dabei erwähnt er die Zeit in Ägypten bei Al Ahly, als er Co-Trainer von René Weiler (heute Servette Genf) war. «Ich bin jetzt seit über 30 Jahre im bezahlten Fussball. Man muss viel für den Erfolg tun, Zeit investieren und seriös leben», sagt er und man spürt dabei seine innere Zufriedenheit. *Beat Lanzendorfer* ■

- 01 David Sesa in seiner Zeit als Co-Trainer von René Weiler bei Anderlecht.
- 02 Seit August 2022 ist Sesa an der Seitenlinie für die Rosenstädter aktiv.
- 03 Das Stadio San Paolo war beim Debut von David Sesa gegen Juventus Turin mit 82'000 Zuschauern ausverkauft. Heute passen nur noch gut 54'000 Zuschauer ins umbenannte Stadio Diego Armando Maradona.



03

DAVID SESA

David Sesa (Jahrgang 1973) debütierte mit 18 in der ersten Mannschaft beim FCZ. Nach einem Kreuzbandriss spielte er anschliessend beim FC Baden (damals Nationalliga B, heute Challenge League). Bevor es ihn nach Italien zog (Lecce 1998 bis 2000, Napoli 2000 bis 2004) spielte er während vier Jahren bei Servette Genf. Seine erste Trainerstation war beim FC Wohlen (2012 bis 2014). Es folgten Engagements in Belgien (Anderlecht) und Ägypten (Al Ahly) als Co-Trainer. Nach einem kurzen Gastspiel in Bellinzona (2022) steht David Sesa seit August 2022 bei Rapperswil-Jona unter Vertrag. David Sesa absolvierte zwischen 1994 und 2001 36 Spiele für die Schweizer Nationalmannschaft.

DEN AUFBAU WEITERFÜHREN

Adrienne Krysl, neue Nationaltrainerin Liechtensteins



01

Adrienne, wie bist du zum Fussball gekommen?

Also, ich war schon immer gerne draussen und in Bewegung. Mein älterer Bruder war sozusagen mein Outdoor-Regisseur und bestimmte oft, was wir machten. Meistens spielten wir Fussball, aber ab und zu auch Street Hockey oder Basketball – Hauptsache, ein Ball war im Spiel.

Wurdest du von deinem Bruder als kleine Schwester oft ins Tor gestellt?

Nicht immer, er hat auch gerne im Tor gestanden. Da er grösser und stärker war als ich, musste ich immer taktische Kniffe finden, um ihn zu besiegen. Selbst beim Squash hat er die harten Bälle gespielt, während ich versuchte, ihn mit kurzen Stoppbällen zu überlisten.

Wie sieht es heute mit anderen Sportarten neben dem Fussball aus?

Ab und zu spiele ich Paddle, aber in den letzten Wochen und Monaten kam das leider zu kurz. Im Sommer gehe ich gerne schwimmen.

Deine Spielerinnenlaufbahn kröntest du mit drei Einsätzen im Nationalteam. Wann hattest du aber erste Gedanken Trainerin zu werden?

Ich spielte mit 14 Jahren in der Regionalauswahl und ging jeweils zusätzlich am Mittwochnachmittag ins Training. Ehrlich gesagt, hat mich die Regionalauswahl nicht sehr gepackt. Ich wusste, meine Freundinnen sind in der Badi oder spielen auf dem roten Platz und ich bin im Training. Ich wollte aufhören, dann meinten meine Eltern, ich könne nicht einfach so aufhören. Wenn, dann müsse ich mich verabschieden und die Saison fertigspielen. Wie es der Zufall wollte, war im nächsten Training darauf Prisca Steinegger als Gast bei uns anwesend. Sie gab uns Inputs, wie wir den Ball spielen sollten und unterstützte uns mega. Da war für mich klar, wenn ich mal so alt bin wie Prisca damals, dann möchte ich dies auch machen. Mit 24 Jahren war es dann so weit und ich bin ins Trainerinnenmetier eingestiegen.

Was waren deine ersten Schritte als Trainerin?

Ich trainierte die Regionalauswahl des Kantons Aargau, eine Freundin von mir war dort Trainerin und fragte mich an, ob ich sie unterstützen könne.

Sprung in die Gegenwart! Was ging dir durch den Kopf, als du die Anfrage für den Nationaltrainerinnenjob in

Liechtenstein bekamst?

Ganz ehrlich: Wäre die Anfrage einen Tag früher gekommen, hätte ich abgelehnt. Ich als Vollzeittrainerin? Undenkbar! Es war für mich schlicht nicht vorstellbar, dass ich einmal als Vollzeittrainerin arbeiten kann. Ich habe mein Leben immer doppelspurig ausgelegt und neben dem Fussball gearbeitet.

War es so, dass du einen Telefonanruf bekommen hast und man dich gefragt wird, ob du dir das vorstellen könntest?

Nicht ganz! (lacht) Ich wurde deswegen schon früher einmal von Monika Burgmeier, die heute beim LFV arbeitet, kontaktiert. Die Welt der Trainerinnen ist ja noch sehr klein, da kennt man sich untereinander. Gegen Monika habe ich selbst noch Fussball gespielt. Damals war ich aber noch nicht bereit für ein solches Amt, weil ich mich sehr wohl in Winterthur fühlte. Letztes Jahr kam dann die Anfrage nochmals und der Zeitpunkt passte. In Winterthur habe ich alles gesagt, was gesagt werden muss und war dementsprechend zufrieden mit dem Abschluss dort. Durch den Wiederaufstieg in die Nationalliga B war auch der Zeitpunkt perfekt.



02

Wie viele Spielerinnen hast du vor dem Amtsantritt schon gekannt?

Sophia Hürlimann habe ich selbst noch in Winterthur trainiert. Da besuchte ich auch ein Länderspiel von ihr. Viele Gesichter habe ich schon gekannt, weil man sich hie und da auf einem Fussballplatz über den Weg gelaufen ist. Aber das grosse gegenseitige Kennenlernen fand dann schon in den ersten Tagen statt.

Warum hast du diese Herausforderung angenommen?

Aufbauarbeit! Bereits beim FC Winterthur konnten wir das Team von Grund auf aufbauen. Der Reiz für mich liegt darin, hier frei arbeiten zu können und ich verspüre eine grosse intrinsische Motivation der Spielerinnen und Akteure.

Frei arbeiten?

Ja, es macht Spass, den Frauenfussball hier voranzutreiben. Aber ich bin mir bewusst, dass ich auf der Basis aufbaue, die Personen wie Selina Langenegger oder mein Vorgänger Philipp Riedener geschaffen haben. Es ist Aufbauarbeit, aber nicht von Null, sondern von einer vorhandenen Basis ausgehend.

Was ist deine Definition von freiem Arbeiten?

Ich hatte vorher andere Bewerbungsgespräche, bei denen es hiess: Wir wollen dann und dann in der Champions League spielen. Das hat mich abgeschreckt. Es ist auch ein Lernprozess für mich, ob meine Spielphilosophie, die in Winterthur funktioniert hat, an einem anderen Ort funktioniert.

Wie beurteilst du die LFV-Strategie «Frauen am Ball 2026»?

Die Strategie ist sehr wichtig, auch dass man Visionen hat. Wir haben regelmässige Treffen mit den Frauenfussballverantwortlichen der

Liechtensteiner Vereine sowie mit Vorstand, Sportdirektor und Generalsekretär des LFV. Mir ist dabei wichtig, dass wir alle gemeinsam an einem Strang ziehen.

Du hast dich ja aktuell nicht ganz aus dem Clubfussball verabschiedet.

Das Schöne ist, dass ich nebst meiner Tätigkeit als Nationaltrainerin auch noch die Frauen des FC Triesen in der 2. Liga coachen darf. Dieses Package ist für mich sehr wichtig. Ich hätte wahrscheinlich zu grossem Respekt vor

KURZ UND KNAPP

4:3 oder 1:0 Sieg?
4:3 Sieg

Bei dieser Trainerin möchte ich hospitieren?

Marisa Wunderlin – durfte ich schon, aber immer wieder gerne

Bester Fussballer aller Zeiten?
Pavel Nedved

Beste Fussballerin aller Zeiten?
Mia Hamm

Kunst- oder Naturrasen?
Naturrasen

Bestes Getränk nach einem Sieg?
Apfelsaft aus der Ostschweiz

Berg- oder Strandferien?
Ich liebe die Berge

Winter- oder Sommervorbereitung?
Sommer

der Aufgabe als Nationaltrainerin, wenn ich die Spielerinnen nicht regelmässig sehen könnte. Das ist möglich, da viele Nationalspielerinnen bei Triesen spielen. So können wir in den Trainings grosse Fortschritte erzielen. Der Nachteil ist, dass ich durch das Eingebundensein im Clubbetrieb nicht sehr oft dazukomme, Spielbeobachtungen bei anderen Vereinen durchzuführen.

Welche Philosophie verfolgst du mit deinen Spielerinnen auf dem Platz?

Hast du Platz für ein separates Interview? (lacht) Kurz zusammengefasst meine Coachingphilosophie: Ich möchte den Spielerinnen eine sichere Basis vermitteln. Ich möchte ihnen klar machen, dass wir uns auf Augenhöhe begegnen und dass wir gemeinsam auf diesem Weg sind. Ich möchte, dass die Spielerinnen Selbstverantwortung übernehmen, im Training und im Spiel. Ich sehe die Spielerinnen zum Teil als Künstlerinnen. Ich setze ihnen einen Rahmen und sie können sich darin entfalten. Ich sehe mich als Begleiterin der Spielerinnen. Ziele verfolgen wir im Bereich Technik, Taktik, Verhalten, Physis und Mentalität.

In den letzten Jahren hat sich der Frauenfussball enorm entwickelt. Wie hast du das an der Basis mitbekommen?

1999 hiess es , nach dem ersten WM-Titel der USA: Jetzt geht's los mit dem grossen Durchbruch im Frauenfussball. Dann dauerte es aber nochmals bis zu einer EM, dann bis zur nächsten WM und immer wieder sprach man vom grossen Durchbruch, der jetzt erfolgen werde. Das ist bei mir ein bisschen abgeflacht. Mir fehlen immer noch Verbesserungen in den Strukturen im Allgemeinen. Ich bin der Überzeugung, es braucht ein Zwischenmass an allem. Wir brauchen nicht die gleichen Voraussetzungen wie die Männer. Aber ein Commitment, dass wir anerkannter Teil des Fussballs sind. Differenzen können auch verbindend sein.

Was kannst du dazu beitragen

Auf der strukturellen und der Entscheidungsebene müssten Konzepte erarbeitet werden, um viel mehr Frauen als Präsidentinnen, Sportchefinnen, Trainerinnen, Schiedsrichterinnen, Sportjournalistinnen, Vorstandsmitgliederinnen, Platzwartinnen etc. einbinden zu können. Ich kann aktuell den besten Beitrag dazu leisten, indem ich mich in der Trainerinnenausbildung engagiere. Darum freut es mich auch, dass wir im November einen C-Basiskurs auf die Beine gestellt haben, welcher für Frauen stattfindet. Solche Meilensteine bringen uns weiter! *Patrick Forrer* ■

01 LFV-Präsident Hugo Quaderer (links) sowie LFV-Sportdirektor René Pauritsch bei der Vorstellung von Adrienne Krysl.

02 Das Hauptaugenmerk liegt auf der Aufbauarbeit.

ENERGIESPAREND UND BEDARFSGERECHT

ELEKTRON

Wir bringen Licht ins Spiel

- ✓ Effiziente LED-Strahler für neue und bestehende Anlagen
- ✓ Zusätzlich Stromkosten sparen mit gezielter Steuerung
- ✓ Reduktion Lichtverschmutzung
- ✓ Lichtmessung gemäss SFV für Homologierung
- ✓ Unterstützung beim Erhalt der Fördergelder effesport

Kontaktieren Sie unsere Experten:
044 781 04 81
licht@elektron.ch

Weitere Informationen unter
elektron.ch/sportplatzbeleuchtung



Bild: 1. Liga Fussballplatz Klein Venedig FC Kreuzlingen

polytan
WE MAKE SPORT.

**ICH BIN MEHR ALS
PLASTIKMÜLL –
ICH WERDE ZUM
KUNSTRASEN!**

Wir recyceln Plastik, um den Fußball von morgen nachhaltiger zu machen. Bei Polytan entstehen mithilfe von Upcycling-Material Kunstrasen, die erstklassigen Sport ganz ohne Kompromisse ermöglichen. Wir brennen dafür, mit jedem Sportbelag den perfekten Untergrund für ein sportliches Miteinander zu schaffen. Deshalb arbeiten wir kontinuierlich an unserem Ziel, Spielerschutz und Umweltschutz noch besser zu verbinden.

www.polytan.de/nachhaltigkeit



GREEN
technology
Recycling

**WE MAKE
PLASTIC
BETTER.**



EIN LEBEN LANG FÜR DEN FUSSBALL

**Georg Kunz verstarb am
15. Januar 2024 im Alter von 67 Jahren**

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von Georg Kunz, einem Mann, der nicht nur ein passionierter Schiedsrichter war, sondern auch ein engagierter Mentor und Förderer für zahlreiche Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter in der Region. Unsere erste Begegnung im Jahr 1984 während der Schiedsrichterausbildung markierte den Beginn einer lebenslangen Verbundenheit mit dem Fussball. Wir beide waren damals jung und unbeschwert auf diese Reise aufgebrochen, nichtsahnend, dass wir uns in den kommenden 40 Jahren nie aus den Augen verlieren werden.

DER WEG ZUM SCHIEDSRICHTER

Der Weg von Georg Kunz zum Schiedsrichter begann unkonventionell nach dem Ende seiner aktiven Fussballkarriere. Der Wunsch, mehr Zeit mit seiner jungen Familie zu verbringen, führte ihn zunächst weg vom Spielfeld. Doch nach einem Spaziergang mit dem Kinderwagen auf der Sportanlage Buechenwald entschied er sich, dem Schiedsrichterwesen eine Chance zu geben. Sein Weg führte ihn bis zur Leitung von Spielen in der 2. Liga, und als Linienrichter assistierte er in der 1. Liga. Seine Leidenschaft für dieses Hobby erlosch nie, so piffte er in der vergangenen Vorrunde noch mit Begeisterung Partien der Senioren 30+ oder 40+.

AUF UND NEBEN DEM PLATZ

Seine Freude an diesem Hobby gab Georg auf vielerlei Weise an andere Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter weiter. Im Jahr 1997 absolvierte er eine Ausbildung zum Schiedsrichterinspizienten und agierte fortan nicht nur als aktiver Schiedsrichter, sondern auch als Inspizient und Coach auf den Fussballplätzen der Region. Seine positive Art und die Begeisterung für das Schiedsrichteramt übertrug er auf unzählige Kolleginnen und Kollegen. Ab 2003 trug er darüber hinaus Verantwortung als Funktionär in der Schiedsrichterkommission des OFV und engagierte sich unermüdlich für das Wohl der Schiedsrichter in zahlreichen Stunden



für den Verband. Bis zuletzt war Georg zuständig für das Schiedsrichteraufgebot in der Region.

EIN HERZ FÜR DIE JÜNGSTEN

Besonders am Herzen lagen Georg die jüngsten Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter. Über 14 Jahre leitete er die Schiedsrichtergrundausbildung und prägte damit die Entwicklung zahlreicher aktueller Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter in der Ostschweiz. Seine Warmherzigkeit und seine reichhaltige Erfahrung standen stets an erster Stelle, wenn es darum ging, die nächsten Generationen von Schiedsrichtern zu fördern. Georg widmete sich nicht nur im Kurswesen den neuen Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern. Ab 2016 übernahm er

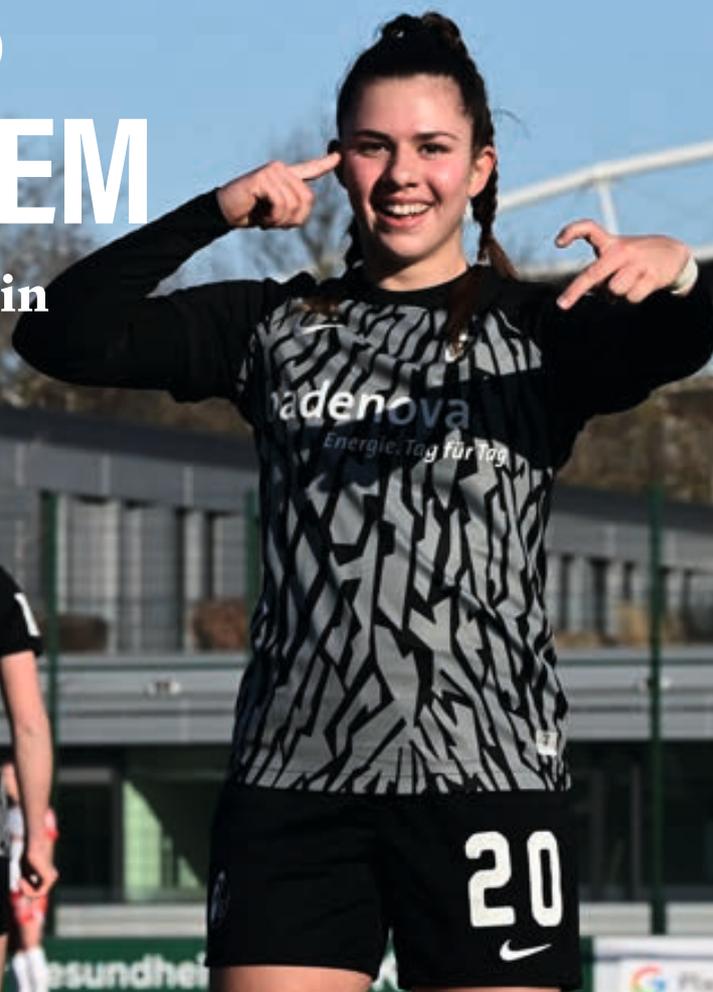
zusätzlich die Funktion als Betreuer für Neuschiedsrichter und begleitete diese einfühlsam bei ihren ersten Einsätzen als Schiedsrichter. Damit legte er nicht nur den Grundstein für ihre fachliche Entwicklung, sondern stand ihnen auch als verlässlicher Mentor zur Seite, wenn sie ihre ersten Schritte auf dem Spielfeld wagten.

Mit dem Tod von Georg Kunz verlieren wir nicht nur einen geschätzten Kollegen und Fussballfreund, sondern auch einen herausragenden Funktionär, der sein ganzes Herzblut in den Dienst des Schiedsrichterwesens gestellt hat. Sein Vermächtnis wird in den Erinnerungen derer weiterleben, die das Glück hatten, von seiner Begeisterung und seinem Wissen berührt zu werden.

Stephan Häuselmann ■

MIT VOLLGAS AN DIE HEIM-EM

Leela Egli, Bundesligaspieler
beim SC Freiburg



Leela, wie kamst du zum Fussball?

Meine ganze Familie ist fussballbegeistert. Mein Vater war Fussballspieler und Trainer. Ich habe eine ältere Schwester und zwei ältere Brüder, die alle ebenfalls Fussball spielen. So habe ich die Freude am Fussball schon früh durch meine Familie entdeckt.

Du wars die Jüngste. Wurdest du oft ins Tor gestellt?

(lacht) Ja, das war so! Entweder haben sie mich ins Tor gestellt oder ich musste die Bälle holen, die den Hügel hinunterrollten. Mit der Zeit merkten sie, dass ich gut mithalten kann, und so durfte ich dann richtig mitspielen.

Hattest du damals den Traum Profifussballerin zu werden oder schien dir das unrealistisch?

Alle in meiner Familie sind FC Zürich-Fans, auch ich. Früher hatte ich Vorbilder im FCZ-Männerteam, weil der Frauenfussball damals noch nicht so weit war. Aber ich träumte schon als Kind davon, einst auf höchstem Niveau zu spielen.

Gab es einen bestimmten Moment in deiner bisherigen Karriere, in dem du dachtest, dass es mit dem Traum, Profifussballerin zu werden, klappen könnte?

Als ich das Elternhaus für eine dreijährige Ausbildung im Trainingszentrum des Schweizerischen Fussballverbandes in Bel verliess. Mit zwölf war ich noch sehr jung, aber es gab Überlegungen bezüglich der Nationalmannschaft. Als ich dann zum FC Zürich zurückkehrte, ging alles sehr schnell. Zuerst spielte ich noch mit den Jungs in der U-16 und dann plötzlich in der Champions League. Diese Momente liessen den Traum von Profifussball näherkommen.

Stichwort Champions League. Du bist die jüngste Spielerin, die je in der Champions League gespielt hat. Bedeutet dir das viel?

Der Moment, als ich eingewechselt wurde, ist unvergesslich und geht nie mehr weg. Selbst jetzt bekomme ich noch Gänsehaut, wenn ich daran zurückdenke. Es macht mich stolz, dass ich das erleben durfte und es nun in meinem Lebenslauf verewigt ist. (Hinweis der Redaktion: Im Sommer 2022 kam die damals 15-jährige Leela Egli zu ihrem Debüt im europäischen Clubfussball: Beim Qualifikationsspiel der FCZ-Frauen gegen Färöer KI Klaksvik wurde sie in der 70. Minuten eingewechselt – noch nie zuvor stand in der Champions League eine jüngere Spielerin auf dem Platz.)

Du bist im Winter vom FCZ in die Bundesliga zum SC Freiburg gewechselt. Wie wurdest du aufgenommen?

Super! Am Anfang war ich schon sehr nervös und hatte auch Bedenken. Neues Team, neues Land, neue Schule, neue Leute – und ich auf mich allein gestellt! Aber das Team und der ganze Staff helfen mir extrem, so dass ich mich schnell gut einleben konnte.

Gab es nach den ersten Trainingseinheiten einen Moment, in dem du dachtest, dass du in einem bestimmten Bereich zulegen musst?

Ich hatte nicht das Gefühl, dass ich spezifisch in einem Bereich viel verbessern muss. Zulegen kann und muss man aber immer. Der Unterschied zwischen der Schweiz und Deutschland ist gross: Schon im Training ist alles schneller und intensiver und das Umfeld viel professioneller.

Wie sieht ein typischer Trainingsalltag bei dir aus?

Es spielt eine Rolle, ob wir einmal oder zweimal trainieren. Was gleich bleibt: Ich gehe am Vormittag für zwei Lektionen in die Schule. Diese beginnen um zehn vor acht und dauern bis zwanzig nach neun. Wenn wir zwei Trainings haben, startet die Morgensession um halb elf. Anschliessend

01

Bilder: 01: Tobias Mühlsteff,
02: Sébastien Ross / SFV

KURZ UND KNAPP

4:3 oder 1:0 Sieg?

4:3 Sieg

Assist oder Tor?

Tor

Bester Fussballer aller Zeiten?

Lionel Messi

Beste Fussballerin aller Zeiten?

Aitana Bonmati

Kunst- oder Naturrasen?

Naturrasen

Bestes Getränk nach einem Sieg?

Eiskaltes Shorley

Berg- oder Strandferien?

Definitiv Strandferien

Winter- oder Sommervorbereitung?

Sommer

wird gemeinsam gegessen. Dann heisst es für mich wieder Schulbank drücken für eine Lektion. Darauf folgt dann die zweite Trainingssession. Wenn wir nur ein Training haben, starten wir um zehn Uhr auf dem Platz. Am Nachmittag folgen dann drei Lektionen in der Schule.

Wer dich im Internet googelt, stösst auf der FCZ-Homepage auf einen älteren Eintrag. Unter Hobbys steht reiten. Wie oft kommst du noch dazu?

(lacht) Leider nicht mehr so oft. Wir haben zuhause Pferde, mit denen ich früher oft ausritt. Sobald ich wieder einmal ein bisschen länger zu Hause bin, komme ich hoffentlich wieder dazu, auf einen Pferderücken zu steigen.

Hast du gewisse Rituale vor dem Spiel?

Ich habe eine Playlist mit einer ehemaligen FCZ-Mitspielerin zusammengestellt, die höre ich jeweils vor den Spielen. Darunter hat es spezifische Lieder, die mich sehr an meinen Bruder oder an meine Mutter erinnern. Als Mama mich früher irgendwo an ein Spiel oder Training hinfuhr, hörten wir sie gemeinsam. Dann habe ich immer ein Bild von mir und

meiner Schwester dabei. Das platziere ich dann an meinem Platz in der Garderobe. Zudem trage ich immer ein mit den Initialen aller meiner Familienmitglieder beschriftetes Armtape.

Wer von der Familie ist dein grösster Kritiker?

Kritiker würde ich nicht sagen, aber ich unterhalte mich oft mit meinem Vater nach den Spielen darüber, was ich verbessern könnte. Es ist keine detaillierte Analyse, sondern ein generelles Gespräch über das Spiel.

Wie gehst du eigentlich damit um, dass du mittlerweile selber ein Vorbild für junge Mädchen bist?

Zu Beginn meiner FCZ-Zeit habe ich natürlich zu Spielerinnen wie Marie Hübinger oder Fabienne Humm aufgeschaut. Mit diesen Spielerinnen im gleichen Team zu spielen – wow, das war schon was! Jetzt bekomme ich selber Feedback von jungen Mädchen und Jungs, dass ich ihr Vorbild sei. Das macht mich stolz und gibt mir ein tolles Gefühl.

Du spielst seit anfangs dieses Jahres in der Bundesliga und hast bei deinem Debut gleichgetroffen. Ist der nächste Punkt auf deiner Checkliste den du Abhaken möchtest, ein Einsatz im A-Nationalteam?

Ja, das ist mein nächstes Ziel. Ich möchte bei der Heim-EM im nächsten Jahr unbedingt Teil des Nationalteams sein. *Patrick Forrer* ■



LEELA EGLI

Geburtstag

11.12.2006

Geburtsort

Uznach

Grösse

168 cm

Position

Sturm

Juniorinnen

2016 – 2019 FC Weesen

2019 – 2022 FC Zürich Frauen

Frauen

2022 – 2023 FC Zürich Frauen

Seit 2024 SC Freiburg

Nationalmannschaft

2021 – 2022 Schweiz U-16

2022 – 2023 Schweiz U-17

Seit 2023 Schweiz U-19

01 Leela Egli im Kreise des A-Nationalteam der Frauen.

02 Bei Ihrem ersten Pflichtspieleinsatz für Freiburg traf Egli direkt.

02

DEM FUSSBALL NIE ABGESCHWOREN

Manuel Rothmund, TV-Moderator und Produzent

Manuel Rothmund verkörpert mit seinem eloquenten Auftreten und seiner pointierten Präsenz einen humorvollen Tausend-sassa, der mit grosser Leidenschaft dem runden Leder folgt. Rothmund ist nicht nur extrem Vielseitig als Podcaster, TV-Moderator und Produzent, sondern vor allem ein waschechter Bad Ragazer, dessen tiefe Verbundenheit zum Fussball bis heute anhält. Die Wurzeln seiner Fussballbegeisterung reichen bis in seine Jugendzeit zurück. Schon als junger Spieler beim FC Bad Ragaz fiel Manuel Rothmund durch seine unerschütterliche Hingabe auf. Ruth Mullis, seine erste Trainerin und seit fast 25 Jahren beim FC Bad Ragaz, erinnert sich lebhaft an die frühen Jahre: «Schon damals fiel mir seine Angefressenheit am Fussball auf. Manuel wuchs nur wenige Meter neben der Sportanlage auf. Er war immer der erste im Training und der letzte, der ging. Mit grossem Stolz ist trug er sein Liverpooltrikot.»

BESSER UND SCHLECHTER ALS GEDACHT

Seine Juniorenzeit verbrachte Manuel Rothmund beim FC Bad Ragaz. Ab den C-Junioren spielte er im damaligen Team St. Galler Oberland. Später wechselte er zum FC Vaduz, wo er in der U-19 spielte. Nach zwei Jahren voller fussballerischer Abenteuer in Liechtenstein kehrte er zu seinem Stammverein zurück, bevor er noch einen kleinen Abstecher zum FC Buchs wagte – eine Art letzter Tanz von Rothmund auf dem Spielfeld. Parallel dazu setzte er die Segel zum Start seiner Medienkarriere. Rothmund jonglierte geschickt zwischen dem späten Nachmittag als Radiomoderator und dem frühen Abend als Spieler. Die Mannschaft wartete jeweils geduldig bis um 19.15 Uhr auf ihn, satt wie gewohnt schon eine Viertelstunde vorher mit dem Training zu beginnen. Eine einzigartige Choreografie aus Fussball und Rundfunk. Doch wie das Leben so spielt, endete die aktive Fussballerkarriere von Rothmund bereits im zarten Alter von 24 Jahren, die Leidenschaft Fussball war mit dem Berufsleben nicht mehr vereinbar. Ein kurzer Auftritt bei den Profis des FC Vaduz muss in diesem Portrait aber unbedingt auch noch



01

Erwähnung finden: Da in der Schweiz eine Cuprunde anstand, absolvierte der FC Vaduz ein internes Trainingsspiel, Rothmund kam bei der «Zweitvertretung» zum Einsatz. Das Resultat war nebensächlich, die Erinnerungen daran aber leben für immer weiter. Warum aber blieb es bei diesem einen Einsatz? «Ich war besser als viele dachten, aber auch schlechter, als ich selbst dachte», gesteht Rothmund mit einem Augenzwinkern.

START IN DIE MEDIENWELT

Abseits des Spielfelds begann Manuel Rothmunds Reise in der Medienbranche. Nach der Rekrutenschule stand er vor der Frage, wohin sein Weg führen sollte. In einem Gespräch erzählte er dem Vater, dass er das Radio eigentlich noch cool finde. Der Vater machte dann Nägel mit Köpfen und organisierte Rothmund ein Vorstellungsgespräch,



02

kurz darauf startete er ein unbezahltes Praktikum beim damaligen Radio Ri, gefolgt von verschiedenen Volontariaten und einem Studium am MAZ (Institut für Journalismus und Kommunikation) in Luzern. Danach fand er seinen Platz beim Schweizer Radio und Fernsehen, wo er über acht Jahre lang tätig war, bevor er dann zu Blue TV wechselte. War es ein Zufall oder Schicksal, dass Rothmund zu seiner grossen Leidenschaft, dem Sport, zurückkehrte? «Auf lange Sicht war es durchaus geplant. Bei Radio FM1 und Radio Ri sammelte ich meine ersten Erfahrungen. Bei SRF 3 waren es dann Themen, welche die Sportabteilung nicht abdecken konnte oder wollte, die aus einem anderen Blickwinkel aufgreifen konnte», erklärt Rothmund.

YOU'LL NEVER WALK ALONE

Der FC Liverpool ist der Lieblingsclub von Manuel Rothmund. Den «Reds» fühlt er sich mit Herz und Seele verbunden. Nicht verwunderlich, denn früher waren die Liverpooler für ihr alljährliches Sommertrainingslager Stammgäste in Bad Ragaz. Passenderweise mit Rothmunds Vater in der Rolle des Teambetreuers. «Unter Trainer Rafael Benitez bekamen die Spieler an einem Abend freien Ausgang. Mein Vater war verantwortlich für die Organisation der Reise nach Chur und den Ausgang dort. Als die Spieler beim Abendessen waren, rief mein Vater an und bat mich um Hilfe, denn die jungen Wilden wollten nicht nur auf dem Fussballplatz Vollgas geben. So wurde ich kurzerhand zum Reiseführer der jungen Spieler und behielt den Überblick», erzählt Rothmund schmunzelnd von dieser unerwarteten Episode.

MEHR ALS NUR EIN PODCAST

Von der Vergangenheit in die Gegenwart. Seit nunmehr über 50 Episoden begeistert er zusammen mit Comedian Stefan Büsser, seinem

langjährigen Weggefährten aus SRF 3-Zeiten, die Fussballfans mit dem Podcast «Ehrenrunde». In dieser unterhaltsamen Sendung gewähren prominente Persönlichkeiten aus der Welt des Fussballs intime Einblicke und teilen ihre Erfahrungen aus dem Metier. Doch wie kam es eigentlich zu diesem erfolgreichen Podcast? Vor der Fussball-Weltmeisterschaft 2018 waren Rothmund und Büsser für ein SRF-Projekt gemeinsam im Auto unterwegs durch den Balkan. Auf zahlreichen Fahrten, über holprige Landstrassen lauschten sie einem Fussballpodcast aus Deutschland. Inmitten von philosophischen Gesprächen über die Faszination des Fussballs in all seinen Facetten kam die Idee eines eigenen Podcasts für die Schweiz auf. Es war Büsser, der die Initiative ergriff. Rothmund, in der Annahme, dass das Podcast-Projekt behutsam aufgebaut würde, stimmte zu. Doch nur drei Wochen später fiel bereits der Startschuss für den Podcast «Ehrenrunde».

FREUNDSCHAFT MIT STEFAN BÜSSER

Schon während ihrer gemeinsamen Fernsehzeit verstanden sich Manuel Rothmund und Stefan Büsser sehr gut. Mit dem gemeinsamen Podcast und der geteilten Leidenschaft für Fussball ist inzwischen ein freundschaftliches Band entstanden. Einmal im Monat nehmen sie eine Episode auf, und im Anschluss daran pflegen sie ihre Freundschaft bei einem gemeinsamen Essen. In den Podcast-Aufnahmen kommt ihre immense Freude am Fussball deutlich zum Ausdruck. Die Gespräche entwickeln sich je nach Gast in überraschende Richtungen, die man im Vorfeld nicht erwartet. Trotz ihrer Professionalität werden Rothmund und Büsser im Podcast zu echten Fussballfans, was eine erfrischende Abwechslung zu anderen, eher ernststen Fussballpodcasts darstellt. Beispiel gefällig? Am Ende jedes Gesprächs stellt Rothmund dem Gast die Frage, welches Trikot er oder sie im

Falle eines Brandes retten würde. Das sorgt bei fast allen Gästen für Kopfzerbrechen. Aber welches Leibchen würde denn Manuel Rothmund retten? «Als Geschenk von Blerim Dzemailis Vater besitze ich ein EM-Trikot seines Sohnes. Dieses ist schon sehr cool», erzählt Rothmund mit einem Hauch von Begeisterung. Eine Begeisterung, die bei ihm seit Kindesbeinen für den Fussball anhält und nie verloren ging.

Patrick Forrer ■

KURZ UND KNAPP

Podcast Gastwunsch:
Xherdan Shaqiri

4:3 Sieg oder 1:0 Sieg?
4:3 Sieg

Bester Fussballer aller Zeiten?
Zinedine Zidane

Beste Fussballerin aller Zeiten?
Ramona Bachmann

Kunst- oder Naturrasen?
Naturrasen

Schönstes Stadion der Welt?
Anfield Road Liverpool

Berg- oder Strandferien?
Strandferien

01 Seit 2020 ist Rothmund bei Blue Sport engagiert.

02 Ein Teamfoto aus der Zeit beim FC Vaduz. Rothmund ist vierter von rechts in der oberen Reihe.

50 JAHRE SC BRONSCHHOFEN

Rückblick auf ein halbes Jahrhundert Fussball



01

Die Geschichte des SC Bronschhofen beginnt bereits ein Jahr vor Vereinsgründung im ortsansässigen Armeemotorfahrzeugpark (AMP). Unter dem Motto «Treibt Sport – und ihr bleibt gesund» wurden die Mitarbeiter 1973 «bei froher Kameradschaft zu Sport und Spiel» eingeladen. Unter der Leitung von Nationalliga-A-Torwart Rolf Fischer nahm der FC AMP Bronschhofen an der 1. Wiler Firmenmeisterschaft teil, gegen andere Werks- und Lehrlingsteams wie FC Rathaus, FC Hürlimann oder FC Bavaria Kreuzacker. Durch 13 fussballbegeisterte junge Männer, rund um den Stamm jenes FC AMP, erfolgte am 13. Juni 1974 die eigentliche Vereinsgründung im Restaurant Sonnenhof in Trungen, einem nahegelegenen Weiler.

DER DORFVEREIN SUCHT EINEN NAMEN

Die Namensgebung war zu Beginn eine wechselhafte Thematik. Der offizielle Gründungsname «Sportclub Bund und Gemeinde Bronschhofen», oder kurz SCBG, hatte auch

einen pragmatischen Hintergrund: man versprach sich dadurch Vorteile im «Kampf gegen andere Vereine um die Benutzung der Turnhalle», wie aus dem Gründungsprotokoll hervorgeht. Bronschhofen hatte zu dieser Zeit keinen eigenen Fussballplatz. So waren Trainingsmöglichkeiten rar gesät und die «Heimspiele» fanden in Sirnach, Niederstetten oder Tobel statt. Nachdem kurzzeitig auch vom FC Bronschhofen geschrieben wurde, fiel 1977 der endgültige Namensentscheid auf «Sportclub Bronschhofen», weil der Verein statutengemäss «auch andere Sportarten ausüben kann». In den folgenden zehn Jahren etablierte sich der SCB zusehends in der Region. Fussballerisch mit dem Beitritt zum Ostschweizer sowie Schweizerischen Fussballverband (1977), der Bildung einer 2. Mannschaft (1979) und der Verwirklichung der Nachwuchsförderung (1980). Gesellschaftlich mit der Durchführung eines Oktoberfestes (1977 erstmals im AMP organisiert) und eines Schülerturniers (1979). Beides sind traditionelle Anlässe geblieben,

die bis heute im Bronschhofer Terminkalender stehen – auch wenn ersteres ein Rebranding nach Münchner Wiesn-Vorbild vollzogen hat und letzteres mittlerweile als Dorfturnier bekannt ist.

DER DORFVEREIN BRAUCHT PLATZ

Das Feld zum Fussballspielen – neben dem Ball das Wesentlichste für unseren Sport – blieb über viele Jahre ein schwieriges Thema. Obwohl sich der Vorstand bereits kurz nach Vereinsgründung an den Gemeinderat wandte mit der Bitte «einen un bebauten Boden für unser Vorhaben zu gewinnen» – natürlich war man auch «bereit mit Reklameleibchen einer kooperierenden Firma zu spielen» – dauerte es bis 1988, bis der Sportplatz Ebnet eingeweiht werden konnte. Stark wachsende Mitgliederzahlen hielten die Problematik auch für die folgenden SCB-Vorstände aktuell. In Zusammenarbeit mit der Stadt und mit Unterstützung der Gemeinde konnte der Sportplatz Ebnet Stück

für Stück ausgebaut werden. Mit der Einweihung des Mehrzweckgebäudes (Januar 2000), der Erstellung eines kleineren Rasenspielfeldes (Sommer 2000 im nahegelegenen Schulhaus Bommerten) und eines zweiten grossen Hauptplatzes (August 2004), nahm die Infrastruktur weiter Formen an. Aus Vereinssicht wollten die SCBler den Investitionen der Gemeinde in nichts nachstehen. Die platznahe Baracke, welche zuvor zur Verpflegung genutzt wurde, hatte ausgedient. Mit grossem Engagement und unzähligen Stunden Fronarbeit bauten die Mitglieder ihr eigenes, neues Clubhaus. Die schöne Holzkonstruktion – im Verein kicken zu dieser Zeit mehr Holzfachleute als Maurer – wurde im April 2005 feierlich eröffnet.

DER DORFVEREIN WILL AUFSTEIGEN

Standen in den Anfangsjahren das kameradschaftliche und gesellige Miteinander klar im Vordergrund, stiegen beim kleinen Club mit der Zeit die sportlichen Erwartungen. Die 90er-Jahre zeigten sich als turbulenteste Zeit der Vereinsgeschichte. Angefangen in der 5. Liga, gelangen nacheinander die Aufstiege in die 4. Liga (1992), 3. Liga (1993) und – durch einen 3:2-Sieg nach Penaltyschiessen im Entscheidungsspiel gegen den FC Landquart – sogar in die 2. Liga (1996). Dieser rasante Erfolg war indes nur von kurzer Dauer. In den nächsten beiden Saisons fiel der SC Bronschhofen direkt wieder in die 4. Liga zurück, wo er aufgrund des kleinen Kaders sogar per Zeitungsinserat auf Spielersuche gehen musste. Entsprechend wurden die folgenden Spielzeiten zur Stabilisation und für einen gesunden Neuaufbau genutzt. Die Strategie, auf junge Sportler zu setzen, die im Verein aufwachsen und sich mit ihm identifizieren, zahlte sich langfristig aus. Immer wieder spielte die 1. Mannschaft vorne in der Tabelle mit und obwohl ein paar schmerzhaft zweite Plätze verdaut werden mussten, schaffte der SCB die langersehnten Aufstiege in die 3. Liga (2012) und schliesslich in die 2.



FC AMP: Stehend v.l.n.r.: Andreas Jusko, Hansruedi Holenstein, Peter Renggli, Heinz Gantenbein, Peter Eisenring, Franz Gut. — Kniend v.l.n.r.: Hans Breitenmoser, Emil Rohner, Hugo Böhi, Josef Huser, Ruedi Widmer. — Nicht auf dem Bild: Rolf Fischer.

02

Liga (2016) – letzteren dank eines spannenden 0:1-Auswärtssieges beim FC Schmerikon zum Saisonfinale.

DER DORFVEREIN BLEIBT DORFVEREIN

Auch wenn in jüngster Neuzeit die sportlich grössten Erfolge der Vereinsgeschichte gefeiert werden durften – siebenmaliger Klassenerhalt in der 2. Liga regional, mit dem zweiten Platz in der Saison 2021/22 als Höhepunkt – bleibt der SC Bronschhofen seinen seit 50 Jahren geltenden Grundgedanken treu verbunden: Kameradschaft kommt vor

den Ambitionen, Geselligkeit und Gemeinschaft sind prominent im Leitbild verankert und werden aktiv gepflegt.

Unser Dorfverein steht mit fast 200 Mitgliedern und mehr als 200 Juniorinnen und Junioren auf einem äusserst soliden Fundament. Unseren Gründervätern dürfen wir dafür ebenso dankbar sein, wie unseren Ehrenamtlichen und Funktionären, für ihren unschätzbaren wichtigen Einsatz, unseren Gönnern, Sponsoren und Fans, für ihre wertvolle Unterstützung, und unseren Spielerinnen und Spielern für die gelebte Spielfreude auf dem Platz.

Der SC Bronschhofen darf stolz sein auf ein halbes Jahrhundert an Geschichte. Diese soll am vereinsinternen Mitgliederfest Ende November gebührend gefeiert werden. Ebenso darf er sich auf die Herausforderungen und Errungenschaften, die vor ihm stehen freuen. Auf die nächsten 50 Jahre! *Florian Lehner* ■



03

01 So sah der Sportplatz früher aus.

02 Das Team vom FC AMP Bronschhofen im Jahre 1974.

03 Das neue Clubhaus auf dem Ebnet in Bronschhofen.

MIT DEM BALL AM FUSS FÜRS VATERLAND

Spitzensport-RS aus fußballerischer Sicht



01

«Soldat Meier, Aaachtung!» – «Gruppe Müller, daaaher!» Solche Befehle rufen bei vielen, vor allem männlichen Lesern, sofort Erinnerungen an ihre Rekruten- und Soldatenzeit wach. Während mehrerer Wochen absolvierten sie irgendwo in der Schweiz den obligatorischen Dienst fürs Vaterland. Auch Spitzensportlerinnen und Spitzensportler bleiben von dieser Pflicht nicht verschont. In schöner Schweizer Tradition gibt es für sie ein eigenes Fördergefäß: die Spitzensport Rekrutenschule in Magglingen (Spitzensport-RS). Und so tauchen Jahr für Jahr auch junge oder angehende Profifussballerinnen und Profifussballer irgendwann an einem Montag in ihre 18-wöchige RS-Zeit ein. Wie alle anderen Rekrutinnen und Rekruten, müssen sie sich an einen Alltag gewöhnen, der sich stark vom zivilen Leben unterscheidet.

DIE IDEE DAHINTER

Das Konzept der Spitzensport-Rekrutenschule verfolgt das Ziel, den Spitzensport optimal mit der militärischen Dienstpflicht zu kombinieren. Diese spezielle Rekrutenschule dient dazu, den sportlichen Aufbau, den Schritt zu internationalem Niveau auf Elitestufe und den Beginn einer Profikarriere zu unterstützen. Die gesamte Spitzensport-RS findet in Magglingen statt, wo die Infrastrukturen des Bundesamts für Sport (BASPO) genutzt werden können – darunter Hallen, Kraftraum, Spielfelder, Sauna und mehr. Spezialisten für Leistungsdiagnostik stehen ebenfalls zur Verfügung, und das Swiss Olympic Medical Center in Magglingen deckt den gesamten medizinischen Bereich während der RS ab.

Luca Fiorina, Leiter SFV-Talentmanagement, ist der Hauptverantwortliche seitens des Schweizerischen Fussballverbands für die Spitzensport-RS. Er erklärt, dass die Spitzensport-RS eines von mehreren Förderprogrammen für die Elite-Stufe der Footuro/Footura-Talente (siehe Box) ist. Obwohl die RS prioritär für diese Spielerinnen und Spieler gedacht ist, können auch Fussballerinnen und Fussballer, die nicht im Footuro/Footura-Programm sind, je nach Verfügbarkeit an der Spitzensport-RS teilnehmen.

WAS GESCHIEHT IN MAGGLINGEN?

In den ersten drei Wochen in Magglingen werden die Rekruten mit dem Dienstbetrieb vertraut gemacht und schwerpunktmässig in den Bereichen Militärische



02

Umgangsformen, Zugschule, Sanitätsdienst sowie Fahrausbildung ausgebildet. Die Tage sind so strukturiert, dass eine Hälfte für die militärische Ausbildung und die andere Hälfte für sportartspezifisches Training, unter der Leitung des vom Verband gestellten, qualifizierten Trainers genutzt wird. Am Freitagmittag erfolgt die Entlassung in den Wochenendurlaub.

In den Wochen vier bis acht stehen täglich mindestens zwei sportartspezifische Trainings auf dem Programm. Neben dem Training werden Ausbildungsblöcke integriert, darunter Career-Management, Medien- und Kommunikationsausbildung sowie Inputs im Bereich Ernährung, Regeneration, Mentaltraining und Anti-Doping. Ab der vierten Woche erfolgt die Entlassung teilweise und je nach Trainings- und Spielplan des Spielers bereits am Mittwoch oder Donnerstag. Dabei wird den Bedürfnissen beider Seiten so gut wie möglich Rechnung getragen. So war es beispielsweise möglich, dass Fabian Rieder oder Aurèle Amenda trotz laufender RS an einem Dienstagabend in der Champions League spielen konnten

In den Wochen 9 bis 18 können sich die Athletinnen und Athleten ganz auf ihr Training fokussieren und an den Orten trainieren, die für sie am optimalsten sind.

POSITIVE EINDRÜCKE

Eine, die dieses Programm erfolgreich durchlaufen hat, ist die Appenzellerin Nadine Riesen, aktuelle Nationalspielerin der Frauen und Bundesligalegionärin bei Eintracht Frankfurt. Sie berichtet: «Ich war ehrlich gesagt am Anfang nicht unbedingt ein grosser Fan, vor allem weil es Militär war, mit dem ich früher nicht viel anfangen konnte. Ich habe dann aber ziemlich schnell

meine Meinung gewechselt, denn ich konnte extrem von der Zeit in Magglingen profitieren. Für mich war es das erste Mal, dass ich mich wie ein Profi auf den Fussball konzentrieren konnte.» Luca Fiorina bestätigt dies: «Diese 18 Wochen sind eine aussergewöhnliche Möglichkeit, um im physischen und mentalen Bereich grosse Schritte voranzukommen. Für Frauen ist der Mehrwert noch viel grösser als für Männer.» Massgeblich für die Förderung der Fussballerinnen und Fussballer in Magglingen verantwortlich Oliver Riedwyl, ehemaliger Konditionstrainer der Schweizer Nationalmannschaft. In seiner Funktion als Athletiktrainer gilt er als wichtigste Kontaktperson für die Fussballerinnen und Fussballer in Magglingen.

WICHTIGSTES FÖRDERINSTRUMENT FÜR FUSSBALLERINNEN

Angesichts der Erfahrungen von Nadine Riesen gerät Oliver Riedwyl ins Schwärmen. Er erläutert begeistert die Vorteile der Spitzensport RS aus seiner Perspektive: «Nadine ist ein herausragendes Beispiel. Bei YB war sie eine gute Spielerin, jedoch nicht überragend. Während ihrer Spitzensport-RS konnte sie aber erstaunliche Fortschritte erzielen. Diese 18 Wochen waren wie der Startschuss einer Rakete, danach ging es bei ihr steil bergauf – der Wechsel zum FC Zürich, die Einberufungen ins Nationalteam und schliesslich der Transfer in die Bundesliga nach Frankfurt.» Riedwyl betont nachdrücklich, dass es seiner Meinung nach mit Nadine Riesens Karriere ohne die Spitzensport-RS nicht so schnell vorwärts gegangen und ihr Weg ohne Militär wahrscheinlich nicht so erfolgreich verlaufen wäre. Daher bezeichnet er die Spitzensport RS als das bedeutendste Förderinstrument für den Frauenfussball in der Schweiz. Doch wie gestaltet sich die

Rolle eines Athletiktrainers für Spielerinnen und Spieler unterschiedlicher Vereine? Riedwyl gibt Einblick: «Die Trainingspläne sind eng mit den jeweiligen Vereinen abgestimmt. Unser Ziel in Magglingen ist es, die Spielerinnen und Spieler auf die anstehenden Partien vorzubereiten. Dabei betreiben wir eine aktive Belastungssteuerung und achten penibel darauf, was wann trainiert wird.» Riedwyl ist ein erfahrener Profi auf diesem Gebiet und übt diese Funktion bereits seit mehr als 15 Jahren aus.

VON ANDEREN SPORTARTEN PROFITIEREN

Nebst den Fussballerinnen und Fussballern absolvieren natürlich auch zahlreiche Athletinnen und Athleten anderer Sportarten die RS in Magglingen. Mit dem Blick zurück auf meint Nadine Riesen, dass der Austausch untereinander grossartig war. «Mir hat es auch ein bisschen die Augen geöffnet, wie hart auch andere Sportlerinnen und Sportler trainieren müssen, gerade in Bezug auf Umfang und Intensität.» Der sportartenübergreifende Kontakt sei auch nach der RS nicht abgebrochen, noch heute schreibe man sich untereinander oder besuche sogar entsprechende Wettkämpfe. In der Spitzensport-RS ist vieles anders als in der normalen RS, aber eines ist auch in Magglingen gleich. Im Militär findet man Freunde fürs Leben. Patrick Forrer ■

FOOTURO/FOOTURA

Spielerinnen und Spieler im Footuro/ Footura-Programm profitieren von einer zusätzlichen Förderung, die weit über die Betreuung eines normalen Auswahlspielers beim SFV hinausgeht. Dieses Förderprogramm existiert seit 2004 und wurde im Laufe der Jahre immer wieder überarbeitet.

01 Oliver Riedwyl (links) ist als Athletiktrainer für die Fussballerinnen und Fussballer in Magglingen verantwortlich

02 Erinnerungsfoto von Nadine Riesen (mitte) vor der Panoramaaussicht über das Bieler Seeland.

DIE WÄDENSWILER FUSSBALLPLÄTZE IN NEUEM LICHT – ÜBER 60 PROZENT ENERGIE GESPART

Auf den vier Fussballplätzen des FC Wädenswil – drei in der Beichlen und einer in der Schönegg – wurde die Beleuchtung komplett erneuert. Obwohl sie gleich viel Licht abgeben wie die bisherigen Modelle, sparen die neuen LED-Strahler insgesamt über 60 Prozent Energie. Zudem kann die neue Beleuchtung präzise gesteuert werden und sorgt für weniger Lichtverschmutzung.

GELUNGENES PLAUSCHTURNIER ZUR EINWEIHUNG DER NEUEN BELEUCHTUNG

2:3 endete das Fussballspiel, welches an einem Herbstabend auf der Beichlen stattfand. Die Niederlage tat dem FC Wädenswil aber für einmal nicht weh. Die zusammengewürfelte Plausch-Mannschaft aus Senioren und Veteranen spielte nämlich nicht etwa gegen einen Liga-Gegner, sondern ge-



gen das Team der ELEKTRON AG. Mit dem Match feierten die beiden Parteien die Einweihung der neuen Sportplatzbeleuchtungen, die dieses Jahr auf den drei Plätzen in der Beichlen sowie dem Spielfeld in der Schönegg installiert wurden. Und diese sind zweifellos ein Gewinn für alle Beteiligten.

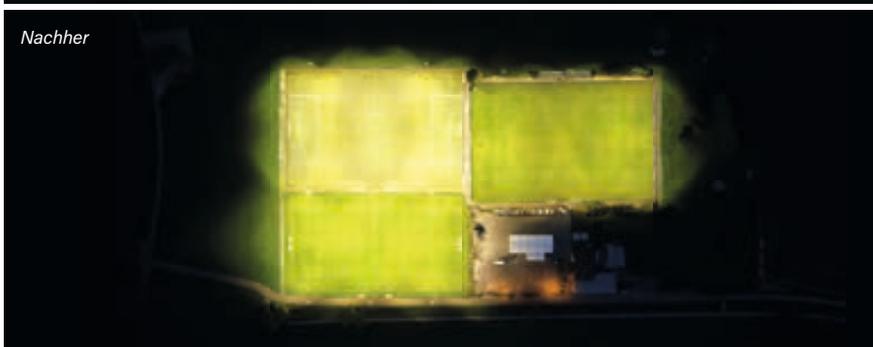
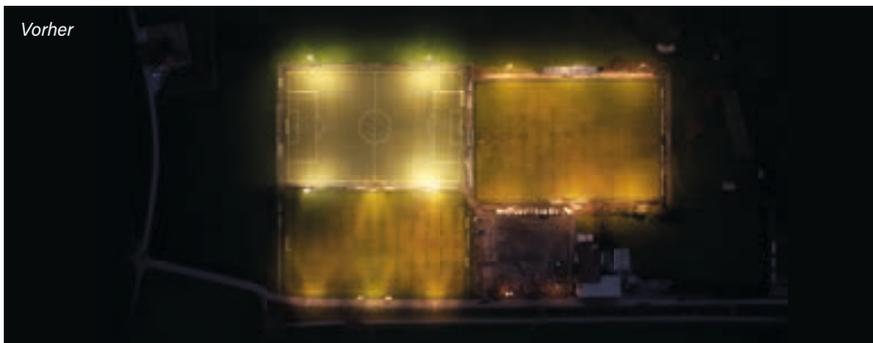
ENORME ENERGIEEINSPARUNGEN: 37 STATT 100 KW

Projektleiter Remo Conte (ELEKTRON AG) hat selber viele Jahre beim FC Wädenswil gespielt und freut sich deshalb besonders, dass er mit seinem Team die neue Beleuchtung umsetzen durfte: «Die Einsparungen im Bereich Energie sind enorm. Wurden in der Beichlen bisher 100 kW für die Beleuchtung der gesamten Anlage benötigt, sind es nun gerade noch 37 kW. Das sind 63 Prozent weniger.»

LICHTSTEUERUNG FÜR NOCH WENIGER ENERGIEVERBRAUCH

Zudem wurde die Lichtsteuerung Lunatone installiert, damit der FC das Licht dimmen kann, wenn nicht die volle Leistung benötigt wird – zum Beispiel bei Trainings. Gleichzeitig können die Spielfelder einzeln an- und ausgeschaltet werden, sodass wirklich nur dort Licht ist, wo es auch benötigt wird.





«Unsere Stromkosten waren in den letzten Jahren massiv. Dass sich diese nun derart reduzieren, wir aber gleichzeitig über eine so leistungsstarke Anlage verfügen, ist grossartig.»

Martin Lampert, Präsident FC Wädenswil

**WENIGER LICHTVERSCHMUTZUNG
DANK GEZIELTER AUSRICHTUNG**

Ein weiterer positiver Effekt der neuen Leuchten: Sie können sehr gezielt ausgerichtet werden. Dadurch wird die Lichtverschmutzung rund um die Sportplätze herum auf ein Minimum reduziert.

Dies ist besonderes beim Fussballplatz Schöneegg wichtig, da er mitten in einem Wädenswiler Wohnquartier liegt. Die Anwohnerinnen und Anwohner werden dank der neuen Beleuchtung nicht mehr von nächtlichen Turnieren und Trainings gestört.

«Die gute Zusammenarbeit mit der ELEKTRON möchte ich an dieser Stelle hervorheben. Wir sind froh, dass wir dieses Projekt erfolgreich abschliessen konnten und bedanken uns recht herzlich für das Sponsoring. Damit konnten wir den ersten Schritt zur Verbesserung der Infrastruktur für den Fussball in Wädenswil machen.»

CHRISTOF WOLFER, STADTRAT WÄDENSWIL

PROJEKTDATEN

Fussballplatz

Beichlen - 3 Fussballplätze
Schöneegg - 1 Fussballplatz

Projektleitung ELEKTRON AG

Remo Conte

Auftraggeber

Stadt Wädenswil

Umsetzung

2023

Leuchten

OptiVision gen3 BVP518 BV
LED1470-740

Lichtsteuerung

DALI - Lunatone

Kontakt



ELEKTRON AG

Ihr Ansprechpartner für
Sportplatzbeleuchtungen

elektron.ch/sportplatz

FUSSBALL IM GLARNERLAND

Der FC Rüti GL sorgt in der 5. Liga für Aufsehen



01

Fast zuhinterst im Talboden des Kantons Glarus, kurz bevor in Linthal die Passstrasse zum Klausenpass beginnt, liegt Rüti. Das Dörfchen hat zwar nur rund 350 Einwohnerinnen und Einwohner, trotzdem verfügt es über einen Fussballclub. Vor 69 Jahren gegründet, gehören zum FC Rüti GL eine Aktivmannschaft, ein Seniorenteam sowie Juniorenteams der Stufen G, F und E. Ab den D-Junioren arbeitet der Verein mit dem FC Schwanden zusammen. Die erste Mannschaft hat im Herbst 2023 für Furore gesorgt. In der 5. Liga holte sie aus acht Spielen 24 Punkte und darf als Lohn im Frühjahr an der Aufstiegsrunde zur 4. Liga teilnehmen. Damit nicht genug: Im Cup war die Equipe ähnlich erfolgreich unterwegs. So warf sie im vergangenen August Drittligist Münchwilen aus dem Wettbewerb, besiegte eine Runde später Rotmonten aus der 4. Liga, fegte dann den Drittligisten Neckertal-Degersheim (4:0) vom Platz, bevor die US Schluen Ilanz (3.) am 11. November zu stark war, um für eine weitere Sensation zu sorgen. Trainer der Mannschaft ist Daniel Trümpi. Schon lange dabei, kennt er den Club in- und auswendig. Er erzählt, dass ein Aufstieg im Frühjahr zwar schön wäre, im Verein aber noch andere Werte als nur der sportliche Erfolg zählen.

DIE ARBEIT MIT JUNGEN MENSCHEN

Das Gespräch mit Daniel Trümpi findet im Sitzungszimmer des Werkhofes des Bauunternehmens Toneatti in Bilten statt. Der 37-Jährige arbeitet hier als kaufmännischer Angestellter und kümmert sich auch um die Auszubildenden. Das weist Parallelen mit seiner Tätigkeit auf dem Fussballplatz auf. Hier wie dort kommt er in Kontakt mit jungen Menschen. Irgendwann im Verlaufe des Gesprächs sagt er dann einen Satz, der haften bleibt und widerspiegelt, auf was es ihm als Trainer ankommt: «Mein Ziel als Trainer ist es, dass die Spieler irgendwann in ferner Zukunft sagen, mit Daniel Trümpi hatten wir unsere beste Zeit.» Er könne das von seinen ehemaligen Juniorentrainern Fritz «Ypsch» Hösli und Toni Hug sagen. Für Trümpi zählt nicht nur der sportliche Erfolg, sondern auch das, was abseits des Rasens geschieht. Das Traineramt der 1. Mannschaft beim FC Rüti hat er im letzten Sommer übernommen – wieder – müsste es korrekterweise heissen. Er hat das Team schon einmal während sieben Jahren betreut. «Dann habe ich aufgehört, weil die Luft etwas draussen war und ich spürte, dass die Mannschaft eine Veränderung braucht.» Nach einem Unterbruch von zweieinhalb Jahren ist er wieder

eingestiegen. Trainiert wird zweimal wöchentlich. Und die Frage, wie es mit dem Aufstieg aussieht, hat er zwar erwartet, misst dem Thema aber keine grosse Bedeutung zu. Bei einem Aufstieg gibt es immer Verlierer und Gewinner. Für ihn sei die Liga nicht so entscheidend. «Unsere schwächeren Spieler erhalten in der 5. Liga mit Sicherheit mehr Einsatzminuten, als dies in der 4. Liga der Fall wäre.» Damit ist die Sache erledigt, viel lieber erzählt Trümpi, was in der Mannschaft und im Verein sonst noch alles abgeht.

DAS TRIKOT MIT DER NUMMER 0

Dabei kommt er auf das Trikot mit der Nummer 0 zu sprechen. So etwas gibt es in dieser Form wohl nur beim FC Rüti. Sie hätten bewusst ein Leibchen mit dieser Rückennummer anfertigen lassen. Anhand des Spiels vom letzten Herbst gegen Rapperswil-Jona erklärt Trümpi, was es damit auf sich hat. Ein Spieler hat die gleich aussehende Tenütaschen der Mannschaften verwechselt. «Eine Woche später haben wir die Taschen mit den inzwischen gewaschenen Tenüs dann auf der Autobahnraststätte Glarnerland getauscht», lacht Trümpi beim Erzählen. Derjenige, dem das Missgeschick

unterlaufen ist, musste bei der erstbesten Gelegenheit dann mit der Null auflaufen. Solche und weitere Aktionen würden den Kitt innerhalb des Teams festigen. Das Garderobenbier nach den Trainings gehöre genauso dazu wie die Pizza in der Pizzeria Pierino in Linthal. Gemäss Trümpi die beste des Kantons. Stolz ist Trümpi auch auf das im Jahre 2010 mit viel Fronarbeit erstellte Clubhaus. Was noch fehle, sei die Sanierung des Fussballplatzes. Der Spatenstich erfolgt im Sommer. Obwohl Rüti nur etwa 620 Meter hoch liegt, bleibt der Schnee im Frühjahr oft lange liegen. «Der Platz befindet sich halt lange im Schatten», sagt Trümpi. Das sei für den Rasen schlecht, Spiele müssen verschoben werden oder man muss nach Schwanden ausweichen.

EIN GLARNER AUS ENNENDA

Mit dem Fussball begonnen hat Trümpi, der in Ennenda aufgewachsen ist, beim FC Glarus. Während die Juniorenabteilung heute gut aufgestellt ist, sei dies früher etwas anders gewesen. Man hätte mehr auf die Meisterklasse gesetzt, dabei sei die Breite vergessen gegangen. Dies hätte dazu geführt, dass viele Junioren hin- und hergeschoben wurden. Er hätte in seiner Juniorenzeit die Trikots von Glarus, Netstal und Schwanden getragen. Ob er keine Ambitionen nach oben gehabt hätte? «Bei mir hat man schnell gesehen, dass es für die 2. Liga nicht reicht», sagt Trümpi mit einem Augenzwinkern. Das sei aber nicht weiter tragisch. Nachdem er nach der Juniorenzeit und dem darauffolgenden Militärdienst eine Pause eingelegt hatte, packte es ihn im Alter von 25 Jahren wieder. «Ich habe mich dann dem FC Rüti angeschlossen.» Als er sich im zweiten Jahr das Sprunggelenk brach und der damalige Trainer am Ende der Saison aufhörte, ist er gleich ins Trainermetier eingestiegen. Hier



02

auf der Sportanlage Tödi passt es für ihn. Und seine Aussage «Zum FC Rüti geht man nicht, um zu spielen, sondern um zu bleiben», glaubt man ihm aufs Wort.

GEFEIERT WIRD IM SOMMER IN JEDEM FALL

Die 1. Mannschaft hat sich seit Mitte Februar auf die Aufstiegsrunde vorbereitet. Für Rüti geht es Mitte April mit dem Auswärtsspiel beim FC Thurbord Alt St. Johann los. Mit dem neuen Modus werden die Uhren wieder auf null gestellt. Sollte es Mitte Juni nicht mit dem Aufstieg in die 4. Liga klappen, wäre dies für Daniel Trümpi und den FC Rüti kein Weltuntergang. «Mit dem neuen Modus treffen wir auf Mannschaften, die im Herbst in anderen Gruppen alle an der Spitze gemischt haben», sagt der Trainer der Glarner. Es käme deshalb ziemliches Neuland auf sie zu. Aber was auch immer kommt, Daniel Trümpi freut sich, wenn es endlich wieder

los geht: «Wir lernen andere Mannschaften, andere Fussballplätze und andere Biersorten kennen.» Und ob Aufstieg oder nicht, gefeiert wird im Sommer trotzdem. Daniel Trümpi heiratet kurz nach Saisonende seine langjährige Partnerin Manuela. «Als Fussballer ist es gar nicht so einfach, ein passendes Wochenende zu finden», sagt er beim Abschied lachend.

Beat Lanzendorfer ■

- 01 Trainer Daniel Trümpi.
- 02 Sportanlage Tödi mit Clubhaus.
- 03 FC Rüti GL 1 mit makelloser Meisterschaftsbilanz.
- 04 Kai Streiff im Trikot mit der Rückennummer 0.



03



04

DER MANN MIT DEM «SCHOGGIJOB»

Fritz Küng, vier Jahrzehnte im Dienst des SC Berg



dann übernahm er das Amt des Juniorenobmanns. Auch dieses übte er rund ein Jahrzehnt aus. Es war die Zeit, in der er auch noch die Reihen der zweiten Mannschaft als Spieler verstärkte und den Reserven zusätzlich als Trainer vorstand. Damals wie heute war und ist ihm bewusst, dass dies ohne eine verständnisvolle Ehefrau gar nicht möglich gewesen wäre. «Marianne hat die beiden Buben erzogen und mir den Rücken freigehalten.» Einer der beiden Söhne von Fritz ist Patrick – seines Zeichens aktueller Präsident des Thurgauer Fussballverbandes.

37 JAHRE BEI CHOCOLAT STELLA BERNRAIN

Sei Verein war Fritz Küng derart wichtig, dass er sich mit etwa 45 mit seinem Arbeitgeber, bei dem er zu der Zeit schon 20 Jahre tätig war, darauf einigte, sein Pensum auf 85 Prozent zu reduzieren. «Ich wollte das, damit neben der Arbeit genug Zeit für den Fussballclub blieb. Arbeitsbeginn war jeweils um vier Uhr morgens. Um die Mittagszeit machte ich Feierabend. Nachmittags und abends stand ich für den SC Berg im Einsatz.» Und daneben half er erst noch seinem Bruder Ruedi auf dem Bauernhof, natürlich im Sommer bei Heuten und während einigen Jahren hat er am Wochenende die Kühe gemolken. Aber was hat das alles mit dem im Titel erwähnten «Schoggijob» zu tun? Fritz Küng lacht: «Mein Arbeitgeber war während 37 Jahren, bis zu meiner Pensionierung, die Firma Chocolat Stella Bernrain in Kreuzlingen.»

EIN WEGBEGLEITER ERINNERT SICH

Franz Mäder, während 25 Jahren Präsident beim SC Berg, und somit langjähriger Wegbegleiter von Fritz Küng, erinnert sich. «Fritz und ich konnten uns immer aufeinander verlassen.» Sie hätten zusammen eine wunderschöne Zeit gehabt. «Fritz war immer einer, der am meisten gemacht hat, sich aber nie zu wichtig nahm.» Mäder ist sich sicher, dass es sehr schwierig wird, einen wie Fritz zu ersetzen. Es waren

Es gibt sie noch, die unzähligen Schaffer im Hintergrund, die nicht gerne im Mittelpunkt stehen. Sie werden aber immer weniger. Einer, der zu dieser aussterbenden Spezies der «stillen Chrapfer» gehört, ist Fritz Küng vom SC Berg. In der Chronik des SC Berg, erstellt im Jahr 2020, steht: «Es ist unglaublich, zwischen diesen beiden Bildern liegen ziemlich genau vier Jahrzehnte. Auf dem einen ist Fritz Küng in der Saison 1977/1978 mit den A-Junioren zu sehen, auf dem anderen als Platzwart beim Rasenmähen. Einziger Unterschied: Der Haarwuchs ist etwas schütterer geworden. Aber hier wie dort stellt er sich in den Dienst des SC Berg.»

ALS JUNIOR ZUM FC WINTERTHUR

Nach der Schulzeit absolvierte Fritz Küng eine Lehre als Molkerist. Später bildete er sich an der Abendhandelsschule weiter. Mit

«Tschutten» hat er beim FC Bürglen, dem Vereins seines Herzens begonnen, bevor er mit 17 zu den A-Junioren des FC Winterthur wechselte. Das hing auch damit zusammen, dass sein Bruder Hans in der 1. Mannschaft spielte. Jener Hans, der es später bis in die Nationalmannschaft schaffte und nach Winterthur in der Nationalliga A auch bei Neuchâtel Xamax und beim FC Basel unter Vertrag stand. Selber schaffte es Fritz nicht ins Fanionteam des FC Winterthur, weshalb er mit 20 zum FC Weinfelden wechselte. Als die Mannschaft ein Jahr später an der Schwelle zur 1. Liga stand, hat sich Fritz Küng ausgerechnet in den Aufstiegsspielen gegen Balzers das Kreuzband gerissen. «Ich habe dann vom FC Weinfelden in die 1. Mannschaft meines Stammvereins gewechselt und kurz darauf noch ein Juniorenteam trainiert.» Ungefähr zehn Jahre lang stand er beim Bürgler Nachwuchs an der Linie,

01

nämlich nicht nur seine Tätigkeiten im Dienst des Nachwuchses. Während der vergangenen zwei Jahrzehnte führte Fritz auch das Clubhaus und war gleichzeitig noch Platzwart. Dafür hat er vor rund 15 Jahren sein Amt im Vorstand zur Verfügung gestellt. «Ich konnte meine Arbeit auch erledigen, ohne zusätzlich im Vereinsvorstand zu sitzen», erklärt er. Wie sehr seine riesiger Einsatz geschätzt wurde, zeigt ein kürzlich erfolgter Anruf eines Schiedsrichters, der von seinem Rücktritt auf Ende 2023 vernommen hatte. Es sei immer schön gewesen, von Fritz Küng empfangen zu werden. Immer habe er ein Getränk bereitgestellt und nach dem Spiel sogar aufmunternde Worte für einen Unparteiischen gefunden, der aus Sicht des Heimteams und der Fans schlecht gepfiffen habe. Als Fritz Küng diese Anekdote erzählt, sind seine wässrigen Augen deutlich zu sehen, er ist hat ein Mensch mit Gefühlen und Emotionen. Apropos Beteiligte: Fritz Küng ist kein Nostalgiker, der im Rückblick die Vergangenheit mit rosaroten Augen sieht. Früher und heute, das lässt sich fast nicht vergleichen. Aber manchmal habe ich das Gefühl, das seit Ausbruch der Coronapandemie im Februar 2020 vielen der Respekt immer mehr abhandengekommen ist.

GANZ OHNE DEN SC BERG GEHT ES NICHT

Was macht einer der, während 45 Jahren so viel für den SC Berg getan hat und nun im Ruhestand ist? «Ganz weg bin ich ja nicht!» Er fahre immer noch täglich zur Sportanlage Meienägger, die etwas ausserhalb von Berg liegt und gehe ein paar Schritte. Mehr



02

liegt leider nicht mehr drin, denn Fritz Küng ist seit rund einem Jahrzehnt gesundheitlich angeschlagen. «Der Rundgang tut mir aber gut und gleichzeitig kann ich zum Rechten schauen.» Und dann sei es ja nicht so, dass er nicht mehr zur Verfügung stehe, sollte er einmal um Rat gefragt werden. «Ich hoffe schon, dass man Fritz bei Problemen um Rat fragt, denn sein Wissen und seine Erfahrung sind von unschätzbarem Wert für den Verein», sagt Franz Mäder. An die grosse Glocke hängen möchte es Fritz Küng nicht, aber bei Engpässen würde er sich hie und da sicher auch mal wieder auf den Traktor setzen und den Rasen schneiden. Die übrige Arbeit hingegen überlässt er

den Jungen. Was er hingegen beibehält, sind die Besuche der Spiele. Hier liegen ihm im Besonderen die Junioren am Herzen.

Beat Lanzendorfer ■

- 01 Franz Mäder (rechts) war 25 Jahre Präsident des SC Berg und deshalb während Jahrzehnten Wegbegleiter von Fritz Küng.
- 02 Zu den Aufgaben von Fritz Küng als Platzwart gehörte auch das Schneiden des Rasens mit dem Traktor.
- 03 Fritz Küng (hinten Mitte) mit einem Juniorenteam im September 1997.



03

WENN DER VATER MIT DEM SOHNE

Urs und Kevin Steiger und das U19-Turnier in Altstätten



Am 10. und 11. Mai findet auf der GESA Sportanlage Altstätten zum 13. Mal das internationale U19 Fussballturnier statt, das heute zu einem der wichtigsten internationalen Nachwuchsturniere Europas zählt. Urs Steiger war 1998 einer der Hauptinitiatoren und Gründer. Während zehn Ausgaben stand er an der Spitze des Organisationskomitees. Jetzt trägt der 62-Jährige zusammen mit seinem Sohn die Verantwortung für die Mannschaften. Kevin Steiger (32) erlebte das Heimturnier 2008 und 2010 als Spieler. Derzeit ist er beim FC Rebstein in der 3. Liga aktiv. Für den jüngeren Steiger ist es die dritte Turnierausgabe im OK des Turniers. Das harmonische Vater-Sohn-Duo verbindet Herzblut und Leidenschaft für den Fussball. Die beiden boten uns vertiefte Einblicke in die spannende Planungszeit und die Mitte Februar gestartete «heisse Phase» der Turniervorbereitung. Auch die 13. Ausgabe des U19-Internationalen Fussballturniers, wird mit seinem hochklassigen Teilnehmerfeld bestimmt wieder Tausende von fussballbegeisterten Fans nach Altstätten locken.

Wie zufrieden seid ihr mit dem Teilnehmerfeld 2024?

Kevin: 2022 war das Teilnehmerfeld schon sehr stark. Sechs dieser Teams dürfen wir wiederum in Altstätten begrüßen. Das zeigt uns, welch hohen Stellenwert unser Turnier genießt. Toll ist es, dass Club América wieder dabei sein wird. Das Team aus Mexiko ist eine ganz grosse Nummer im Weltfussball. Wir sind sehr zufrieden mit den Teams, die im Mai zu uns ins Oberrheintal reisen.

Früher war immer ein Team aus Deutschland am Start. Warum hat es in diesem Jahr nicht geklappt?

Kevin: Selbstverständlich hätten wir gerne ein deutsches Team am Turnier gehabt. Leider ist Auffahrt in diesem Jahr eher früh. Die Deutschen stecken dann noch mitten im Ligabetrieb. Daher war es nicht möglich, ein Team aus dem Nachbarland zu verpflichten.

Dafür habt ihr mit Botafogo aus Rio de Janeiro aus dem fussballverrückten Brasilien ein Team engagieren können. Wie ist euch das gelungen?

Urs: Wir kennen schon lange Luis Greco, der im Weltfussball stark verankert ist. Daher kam der Kontakt zu Botafogo FR zu Stande.

Ein Glücksfall, die Brasilianer haben den gleichen Besitzer wie Olympique Lyon und sind eine Woche vor unserem Turnier in Frankreich. Der grosse Vorteil von ihrem Aufenthalt in Lyon ist, dass wir so die Flugkosten sparen können. Daher sind die Brasilianer ein sportlicher aber auch ein finanzieller Glücksfall für unser Turnier, denn wir sind für sämtliche Kosten der Teams verantwortlich. Sprich wir übernehmen sämtliche Flugkosten, die Unterkunft und die Verpflegung. Da ist es schon ein Vorteil, wenn die Brasilianer via Frankreich einreisen, so sparen wir rund 15'000 Franken. Ein hoher Betrag für unser Turnier, das von lauter ehrenamtlichen Personen organisiert wird.

Wie man hört, punktet ihr auch abseits des Spielfeldes bei den Teams?

Urs: Ja! Wir bieten ihnen die Möglichkeit einer etwas früheren Anreise an, wenn sie sich vor dem Turnier akklimatisieren möchten. Ein Highlight für das Team aus Mexiko wird mit Sicherheit der Ausflug auf den Sants. Besuche auf unserem Hausberg kommen

01

Bilder: Turnierorganisation



02

jedes Mal sehr gut. Spieler aus aller Welt haben dort oben schon viele tolle Stunden erlebt.

Was braucht es, dass ein Team nach Altstätten kommen darf? Auf was achtet ihr bei der Zusammenstellung des Teilnehmerfelds?

Kevin: Aus Prestige Gründen haben wir natürlich immer gerne ein Team aus der Premier League und der Bundesliga am Start. Zweites hat in diesem Jahr aus erklärten Gründen leider nicht geklappt. Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir in der Branche einen guten Namen haben. Daher dürfen wir mittlerweile wählerisch sein und können auch mal einem Verein eine Absage erteilen, wenn wir der Meinung sind, dass er nicht in unser Teilnehmerfeld passt. Unsere Referenzen sind sehr gut. Dieses Lob erhielten wir von der Akademieleiterin der Wolverhampton Wanderers, die bei uns kürzlich besuchte. Das hat uns sehr gefreut und erfüllt uns zugegebenermaßen schon ein bisschen mit Stolz.

Welches Ressort ist für euch das Wichtigste?

Urs: Die Kontaktpflege ist die zeitintensivste, gleichzeitig auch die wichtigste Aufgabe von mir und meinem Vater. Die Verantwortlichen und Ansprechpersonen der Vereine wechseln häufig. Da muss man permanent am Ball bleiben. Hilfreich sind dabei unsere vielen Reisen, wie kürzlich nach Odense an ein U19-Turnier. Bei solchen Gelegenheiten pflegen wir unser bestehendes Netzwerk und knüpfen neue Kontakte. So ist auch die Verpflichtung von Brøndby IF für das Turnier 2024 zustande gekommen.

Was bedeutet euch das Altstätter Turnier?

Urs: Das Turnier ist schon ein wenig mein Baby. Der Übergang zu meinem Sohn ist aber in die Wege geleitet. Ich weiss, dass ich «mein Werk» in sehr gute Hände lege.

Kevin: Ich bin mit dem Turnier aufgewachsen und freue mich jetzt auch Verantwortung zu übernehmen. Ich bin stolz, das Werk meines Vater übernehmen zu dürfen und froh, dass ich jetzt noch von ihm lernen darf.

Wieviel Zeit investiert ihr in das Turnier?

Urs: Ich zähle die Stunden nicht, aber er geht über den Durchschnitt. Vor allem braucht es ein tolerantes Umfeld. Für die vielen Reisen und Telefonate benötigt es auch eine Frau, die mitmacht. Man muss angeressen sein, sonst macht man das nicht.

Kevin: Vor allem vor dem Turnier ist es extrem intensiv. Änderungen und Umbuchungen sind an der Tagesordnung. Entweder ist man selbständig oder hat einen sehr toleranten Arbeitgeber, der das grosse Engagement akzeptiert.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen euch beiden?

Urs: Sehr gut. Wir ergänzen uns ideal. Wir pflegen einen intensiven Austausch und reisen zusammen zu den Teams, was ich sehr schätze. Die Vereine merken, dass bei uns ein Generationenwechsel stattfindet. So kommunizieren die jüngeren Verantwortlichen eher mit Kevin als mit mir. Das ist verständlich und ich kann gut damit leben.

Auf was freut ihr euch am meisten?

Kevin: Auf den Eröffnungsabend an Auffahrt. Dann sind alle Teams hier und dann können wir es auch etwas ruhiger nehmen. Meinem Vater und mir bleibt auch Zeit, die Spiele zu verfolgen. Dieses Glück haben leider nicht alle OK-Mitglieder.

Urs: Bei mir ist ähnlich. Die Tage vor Turnierbeginn bin ich noch angespannt, da es kurzfristige Änderungen bei den Teams geben kann. Dann müssen Umbuchungen und Neubuchungen von Flugtickets und Zimmern vorgenommen werden. Das ist jeweils für uns und Mannschaftsbetreuer Mathias Volz eine hektische Zeit. Ab dem Eröffnungsabend weiss ich: Alle sind hier und jetzt kann der sportliche Teil losgehen. *Dominik Sieber* ■

01 Vater und Sohn Steiger im Einsatz für das U-19 Turnier.

02 Am 10. und 11. Mai ist die Altstätter GESA wieder Mittelpunkt des U-19 Turniers.

03 Dieses Jahr nehmen Teams aus sechs verschiedenen Ländern teil.

TEILNEHMERFELD

Gruppe A

FC Altstätten verstärkt / Brøndby IF (Dänemark) / Wolverhampton Wanderers (England) / Olympiacos Piräus (Griechenland)

Gruppe B

Club América (Mexiko) / FC St.Gallen 1979 / Odense BK (Dänemark, Sieger 2022) / Botafogo FR (Brasilien)



03

SMS INTERVIEW ...

... mit Markus Züger,
FC Neukirch-Egnach

Markus Züger



Patrick Forrer



Hallo Markus. Wie läuft es aktuell beim FC Neukirch-Egnach?

Es läuft sehr gut, ALLE im Verein ziehen an einem Strick. Wir freuen uns sehr auf die Aussensaison.



Du selbst hast ja nicht gerade eine lange Aktivkarriere als Spieler hinter dir, was waren die Gründe hierfür?

Ich übte als Junger verschiedene Hobbies aus. Erst mit 18 Jahren bin ich der Firmensportmannschaft FC Polizei SG beigetreten. Auch wenn meine Karriere spät begann, war sie doch sehr erfolgreich. Wir konnten mehrere Regional- sowie Schweizermeistertitel feiern.



Du hast ja mehrere Funktionen beim Verein inne, welche sind das alles?

Aktuell bin ich Trainer bei unseren Da-Junioren. Dazu seit zwei Jahren Koordinator der Mädchengruppierung TEAM Oberthurgau welche eine sehr erfreuliche Entwicklung verzeichnet. Zudem bin ich seit kurzem noch Sportchef der aktiven Mannschaften des FC NE.



Wie muss man sich das Leben als Sportchef bei einem 3. Liga-Verein vorstellen? Ich nehme nicht an, dass du mit Geld um dich wirfst 😊



Da kein Geld zur Verfügung steht, kann ich auch keines ausgeben 😊



Auf was achtest du bei der Kaderzusammenstellung am meisten?



Unsere Mannschaft besteht aus einem Mix aus eigenen Junioren und talentierten sowie routinierten Spielern aus der Region. Die Spieler sollen die Werte des Vereins leben und bei uns spielen wollen. Die Kaderzusammenstellung erfolgt in Absprache mit den Trainern. Sie lassen häufig ihr Netzwerk spielen.



Was sind eure kurzfristigen und mittelfristigen Ziele mit dem Verein?



Im Frühling wollen wir an der Tabellenspitze der 3. Liga mitmischen. Mittelfristig bestreben wir eigene, gut ausgebildete Junioren in unseren Aktivmannschaften zu integrieren. Zudem haben wir die Vision, in ein paar Jahren eine eigene Frauenmannschaft zu führen.



Wenn ich die Mitgliederzahlen anschau, habt ihr in den vergangenen Jahren die Mitgliederanzahl fast verdreifacht. Auf was für Gründe führst du dies zurück?



Ja es stimmt aktuell sehr vieles in unserem Verein und wir haben ein gutes Momentum. Dies strahlt nach aussen und spricht viele an. Wir müssen unser Wachstum aufgrund begrenzter Ressourcen bremsen und wollen uns vor allem qualitativ weiterentwickeln.



WIR STELLEN VOR

OFV-Clubs im Portrait

FC BUCHS



Der FC Buchs wurde im Jahr 1921 gegründet und ist im Herzen des Werdenbergs beheimatet. Mit über 400 Mitgliedern sowie mehr als 200 Supportern und Gönnern ist der Verein stark in der Bevölkerung verwurzelt. Als Heimspielstätte dient die idyllische Buchser Rheinau. Darauf befinden sich nebst dem Hauptplatz zwei Trainingsplätze. Abgerundet wird die Anlage durch das moderne Clubhaus und einem grosszügigen Kinderspielplatz.

Der Verein beteiligt sich aktiv am Stadtleben und veranstaltet jährlich verschiedene Sport- und Gesellschaftsanlässe. Dadurch leistet er einen wichtigen Beitrag zur kulturellen und sportlichen Vielfalt der Stadt Buchs. Seit 2008 verfügt der FC Buchs zusätzlich über das Gütesiegel «Sport-verein-t» und nimmt dadurch auch seine soziale Verantwortung wahr.

In der aktuellen Saison sind beim OFV 19 Teams angemeldet. Nebst den drei aktiven (2 Herren und 1 Damen) sind dies stolze 16 Junioren- und Juniorinnenmannschaften. Im Juniorenbereich wird über alle Stufen hinweg mindestens eine Mannschaft geführt. Das Fanionteam spielt in der 2. Liga regional. In der letzten Saison konnte erstmals der Cupsieg 3.-5. Liga gefeiert werden. Als Belohnung erlebten die Rheintaler auf der Rheinau in der 1. Cuphauptrunde gegen die AC Bellinzona aus der Challenge League ein unvergessliches Fussballfest. Zudem gelang dem Fanionteam der Aufstieg in die 2. Liga regional.

 club.football.ch/fcbuchs
 FC Buchs 1921
 fcbuchs1921

FC TAMINATAL



Der FC Taminatal ist in Pfäfers, der südlichsten Gemeinde des Kantons St.Gallen, beheimatet. Gegründet wurde der Club 1983. Viele Jahre spielte das Aktivteam in der 5. Liga, bis 2012 der erstmalige Aufstieg in die 4. Liga gelang. Der historische Moment konnte vor einer Rekordkulisse auf dem heimischen Fussballplatz Rietli gefeiert werden. Nach drei Saisons in der 4. Liga folgte zwar der erste Abstieg der Vereinsgeschichte, jedoch schon ein Jahr später stieg man wieder auf. Mittlerweile spielt der FCT wieder in der tiefsten Liga. Die Ligazugehörigkeit ist im Taminatal aber eher zweitrangig. Wichtig sind ein funktionierendes Vereinsleben und die Kameradschaft. Der Rückhalt in der Gemeinde ist sehr gross. Zudem ist der Fussballplatz nicht nur sportlicher, sondern auch gesellschaftlicher Treffpunkt des Taminatals. Dies zeigt sich jeweils bei den Heimspielen, wenn weit über 100 Zuschauer ins Rietli pilgern.

Der Sportplatz Rietli wurde 2017 erstmals saniert. Das legendäre, kleine Spielfeld in einer Senke wurde vergrössert und auch in Sachen Be- und Entwässerung auf den neusten Stand gebracht. Der spezielle Charakter des Rietlis wurde aber bewahrt.

Nebst einer Aktivmannschaft nimmt der FCT auch bei den Senioren 40+ (Gruppierung mit Bad Ragaz) an der Meisterschaft teil. Die Juniorenabteilung zählt rund 50 Kinder, welche in den Kategorien D, E, F und Fussballschule mitspielen.

 fctaminatal.ch
 FC Taminatal
 fctaminatal

FC NIEDERWIL



Italienische Gastarbeiter gründeten 1970 den FC Niederwil. Mittlerweile zählt der Verein gut 300 Aktivmitglieder, wovon über 250 Juniorinnen und Junioren in 14 Teams jedes Wochenende in der Meisterschaft oder bei Turnieren antreten. Immer wieder schafft es der FCN-Nachwuchs in die Promotion-Klasse. Die 1. Mannschaft spielt bereits die zweite Saison in der 3. Liga. Auch die 2. Mannschaft stieg Ende letzter Saison auf und gehört jetzt der 4. Liga an.

Besonders stolz ist der FC Niederwil auf die Tatsache, dass die Aktivteams fast ausschliesslich aus eigenen Junioren bestehen. In der Plauschmannschaft finden all jene Platz, die Spass am Fussball und an einem wöchentlichen Training ohne Teilnahme an Meisterschaften haben. Als typischer Dorfverein ist dem FCN die Juniorenförderung ein besonderes Anliegen. Nebst der sportlichen Entwicklung wird auch sozialen Themen eine grosse Bedeutung zugemessen. Eine massgebende Rolle nehmen dabei die Trainierinnen und Trainer ein. Sie fungieren jederzeit als Vorbild und sind sich dieser Rolle bewusst.

Ganz nach dem Vereinsmotto «Gemeinsam Erfolge feiern» ist auch die «dritte Halbzeit» ein wesentlicher Bestandteil des Vereinslebens. Vor und nach den Spielen trifft sich die FC-Familie auf dem Sportplatz beim Kiosk. Dabei sind schon tolle Freundschaften entstanden, die über den Fussball hinausgehen. Einmal im Jahr veranstaltet der FC Niederwil ein Juniorenhallenturnier und um Sommer trifft sich das ganze Dorf am Dörflicup.

 fc-niederwil.ch
 FC Niederwil SG
 fcniiederwil

KURZ & KNAPP

Frage und Antwort Kurz-Pass-Spiel

1
Natur- oder
Kunstrasen?

Naturrasen

6
Messi oder
Ronaldo?

Ronaldo

2
Links oder
Rechtsfuss?

Rechtsfuss

7
Adidas
oder Nike?

Adidas

3
Schlichte oder
bunte Trikots?

Bunte Trikots

8
Jogginghose
oder Jeans?

Jogginghose

4
Strand oder
Berge?

Berge

9
Stehplatz oder
Sitzplatz?

Sitzplatz

5
Rot-Schwarz
oder Blau-
Schwarz?

Lieber schwarz-weiss 😊

10
Viel Geld oder
viel Freizeit?

Beides wäre cool 😊

ALESSANDRO POLIERI

Geburtsdatum: 14.08.1977
Club: AS Calcio Kreuzlingen
Funktionen
im Verein: Spiko und
Junioren-Obmann
Beruf: Call-Center Mitarbeiter



11
Telefonieren
oder
Sprachnotiz?

Telefonieren

12
Spitzenkampf
oder Abstiegs-
kampf?

Spitzenkampf

13
Bundesliga oder
Premier League?

Premier League (oder Serie A)

14
Dreierkette
oder
Viererkette?

Dreierkette

EINWURF...

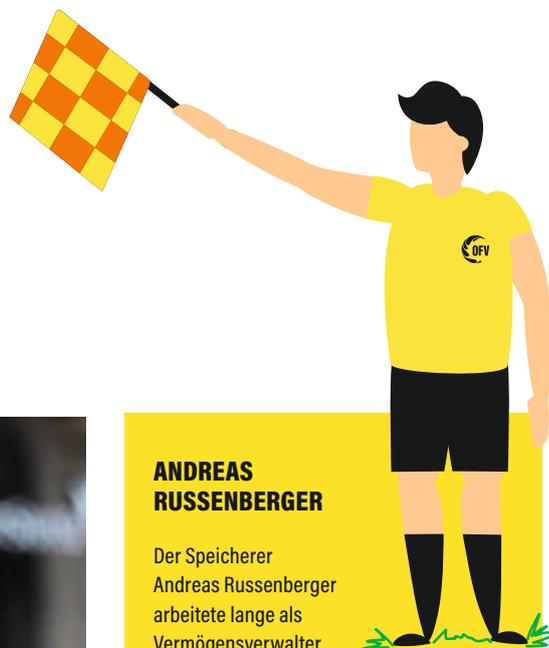
... von Andreas Russenberger,
Schriftsteller aus Speicher



Meine schöne, aber nur bedingt erfolgreiche Fussballerkarriere begann im zarten Alter von neun Jahren beim FC Speicher. Mein bester Schulfreund Lorenz schlug vor, zusammen das Hallentraining der Junioren zu besuchen. So gingen wir an einem eiskalten Winterabend in die Turnhalle zum wöchentlichen Training. Was mir geblieben ist: Alle waren mindestens einen Kopf grösser als wir und es hat riesig Spass gemacht! Als wir gefragt wurden, ob wir in der nächsten Woche wieder kommen möchten, haben wir sofort zugesagt. Im darauffolgenden Sommer habe ich dann als D-Junior meine ersten Spiele bestritten. Es gab hohe Niederlagen, aber auch glorreiche Siege. Mein erster Penalty ging im wahrsten Sinne des Wortes gründlich daneben. Obwohl wir in Gossau bereits 6:0 führten, zitterten meine Knie und der Ball ging rechts am Tor vorbei. Vielleicht deswegen ist aus mir nie ein zuverlässiger Elfmeterschütze

geworden... Auch an mein erstes Tor erinnere ich mich noch bestens. Beim FC Steinach sprang mir der Ball ans Knie und von dort ins gegnerische Gehäuse!

Nach den D- kamen die C-, B- und A-Junioren. Da man diese Entwicklung mit den gleichen Kameraden durchläuft, entstanden über die Jahre enge Freundschaften. Wir kickten nicht nur im FC zusammen, sondern – wann immer es ging – auch in unserer Freizeit auf der Wiese vor dem Schulhaus. Es waren wunderschöne und lehrreiche Zeiten: Man fällt hin, steht aber immer wieder auf; man gewinnt und verliert zusammen; man kann sich auf sein Team verlassen, alleine erreicht man nichts; in der Hitze des Gefechts fallen mal derbe Worte, man schüttelt sich aber schnell wieder die Hand; Erfolg kommt nicht von alleine, man muss etwas dafür tun.



ANDREAS RUSSENBERGER

Der Speicherer
Andreas Russenberger
arbeitete lange als
Vermögensverwalter
bei der Credit Suisse.

Heute ist er Autor – und schreibt über das
Bankenmilieu. Letzten Sommer erschien
sein fünfter Roman «Geschäftsleitung».

Ein Höhepunkt war sicher die Berufung in die Kantonsauswahl. In der 80er-Jahren waren die Verbände aber noch nicht auf dem heutigen Niveau. So spendierte uns der Auswahltrainer kurz vor einem Spiel gegen die Regionalauswahl aus der Innerschweiz Bratwürste – eine nette Geste, wenn auch nicht wirklich leistungsfördernd. Während dieser Zeit kam ich auch zu meinen ersten Einsätzen in der 1. Mannschaft des FC Speicher. Wir spielten damals in der 3. Liga. Die Highlights waren immer die Spiele gegen unsere Nachbarn aus Teufen und gegen den FC Appenzell. Viele Emotionen und meistens wenig Punkte...

Als ich studienhalber nach Zürich zog, musste ich aufgrund der grossen Distanz den Club wechseln, habe aber in Zürich dadurch schnell neue Freundschaften geschlossen. Sogar Trainerlizenzen habe ich beim Schweizer Fussballverband gemacht. Als Spielertrainer bin ich bis 29 aktiv geblieben. Der Vorteil der Trainerfunktion war eindeutig, dass ich der einzige Spieler war, der immer – von mir selber aufgestellt – in der Startelf stand. Nach zwanzig Jahren habe ich die Fussballschuhe schliesslich an den berühmten Nagel gehängt. Heute verfolge ich den Sport immer noch aktiv am Fernseher und zwischendurch im Stadion.

Abschliessend darf ich sagen, dass meine Reise, die beim FC Speicher unter dem Dach des OFV begann, eine wertvolle und unvergessliche Erfahrung war. Ich bedanke mich dafür und wünsche dem OFV und natürlich dem FC Speicher weiterhin viel Erfolg!

45 000 Verletzungen pro Jahr sind zu viel.

Spiel fair, nicht gefährlich.



Beim Fairplay-Typen-
Check gewinnen:



suva.ch/fairplay

suva

Der neue Tiguan



Jetzt informieren

Für alles, was das Leben bringt

Der neue Tiguan fasziniert. Denn sein Design ist kraftvoll, markant und sportlich, sein Interieur auf einem neuen Niveau hochwertig und seine innovative Ausstattung umfangreicher denn je. Kurz: Er ist bereit für alles, was das Leben bringt. Gerne informieren wir Sie über Details, wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!



amag **AMAG Kreuzlingen**
Hauptstrasse 99, 8280 Kreuzlingen
Tel. 071 678 28 28
partner.volkswagen.ch/amag-kreuzlingen

AMAG Frauenfeld
Zürcherstrasse 331, 8500 Frauenfeld
Tel. 052 728 97 77
partner.volkswagen.ch/amag-frauenfeld